



Pretty Woman

Das Kinomärchen als Musical

CATS

zurück in Wien

Die Schattenkaiserin

Welturaufführung des

Drama-Musicals in Tirol



JUNGE



BÜHNE BADEN

János Mischuretz
Gerald Reiter
Florian Resetarits

FAMILIEN-
PRODUKTION
ab 6 Jahren

DREI ENGEL AUF ERDEN

Musical von Beppo Binder und Pavel Singer
Uraufführung

16.11.2019 – 4.1.2020

BÜHNE BADEN, Theaterplatz 7, 2500 Baden | T +43 2252 22522

www.buehnebaden.at

Baden
bei Wien

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



CATS

Umjubelte Premiere in Wien

Elisabeth Springer

CATS schrieb vor Jahrzehnten Musical-Geschichte. Bis heute gilt es als Meilenstein des modernen Musicals und hat dieses Genre vollkommen verändert. 1983 holte Peter Weck das Stück nach Wien und löste damit einen Musicalboom aus. Sieben Jahre lang trieben die singenden, sprechenden und tanzenden Katzen in der Bundeshauptstadt ihr Unwesen.

Dabei kam es auf 2.050 Vorstellungen, 30 Auslandsgastspiele und verzauberte 2.161.000 Besucher. Zudem wurden mehr als 150.000 Tonträger verkauft. Die damalige Premierenbesetzung mit Angelika Milster, Steve Barton, Ute Lemper oder Joachim Kemmer war hochkarätig. Die Geschichte basiert auf den Gedichtsammlungen von T.S. Eliot und Trevor Nunn. Die Musik wurde von dem britischen Komponisten A. L. Webber geschrieben.

De Story:

Alle Jahre wieder findet in der Welt der Katzen der „Jellicle-Ball“ statt. Inmitten von leeren Dosen und gebrauchten Kleidungsstücken am Schrottplatz treffen sich die unterschiedlichsten Katzen. Wer die Chance bekommt ein weiteres Leben zu leben, entscheidet *Alt Deuteronimus*, der älteste Kater von allen. Um ihm die Wahl zu erleichtern stellen sich die einzelnen Katzen vor. Darunter die *Gumbie-Katze*, der Gigolo *Rum Tum Tugger*, der einstige Star *Grizabella*, der vornehme *Bustopher Jones*, das Katzenduo *Mungojerrie* und *Rumpleteazer*, der Theaterkater *Gus*, der Eisenbahnschaffner *Skimbleshanks*, der Kriminelle *Macavity* und zu guter Letzt der Zauberer *Mr. Mistoffelees*.

Alt Deuteronimus entscheidet sich für die ausgestoßene *Grizabella*. Diese bekommt noch einmal die Chance auf ein weiteres Leben. Auch in der 2019-er Version des Stückes können die VBW auf einen exzellenten Cast zurückgreifen. *Alt Deuteronimus* wird von **Rory Six** gespielt. Seiner Rolle verleiht er eine gewisse Würde und Anmut. Während der Pause stand der alte Kater Interessierten auf der Bühne für Fotos zur Verfügung. Sicherlich ein Highlight für die Kleinen.

Die einstige Glamour-Katze *Grizabella*, die in die Jahre gekommen ist, wurde von **Ana Milva Gomes** verkörpert. Sie erfüllt den Welthit „Mondlicht“ gebrochen vom Leben und unendlichem Schmerz. Weniger wäre mehr, und so konnte sie gesanglich erst beim Höhepunkt des Welthits überzeugen. In all ihrem Leid sollte doch der Stolz und die Kraft der vergangenen Tage als kleiner Funken

erkennbar bleiben. Wenn Ana Milva Gomes nicht als *Grizabella* auf der Bühne stand, konnte man sie im Ensemble als gewöhnliche Katze ausmachen.

Eine der besten schauspielerischen Leistungen des Abends lieferte **Felix Martin**. Er stellte die Theater Katze *Gus* und in einer weiteren Rolle *Bustopher Jones* dar. Großartig seine Interpretation des alten Theaterkaters, der in sentimentalen Erinnerungen schwelgt. Mit wenigen aber dafür umso effektiveren Gesten berührte er die Zuschauer zutiefst. Die tragische Geschichte des Gus erinnert an die gute alte Zeit. (Iest mehr im Interview) Ihm hätten wohl viele die Wiedergeburt gegönnt.

Barbara Obermeier spielt in dieser Produktion *Jellylorum* bzw. *Griddlebone*, sowie Cover *Grizabella*. Sie verlieh ihrer Rolle eine ganz persönliche Note und sorgte für gute Stimmung im Zuschauerraum. Eine große Bühnenpräsenz zeigte bei der Premiere **Dominik Hees** als Machokater *Rum Tum Tugger*. Seine Darbietung war herrlich erfrischend. Er lockerte die einzelnen Szenen mit seinem frechen aber liebenswerten Charme auf.

Alexander Auler und **Anna Carina Buchegger** spielten *Mungojerrie* und *Rumpleteazer*. Ihre Nummer war vor allem tänzerisch sehr anspruchsvoll und bot dem Publikum eine Menge Unterhaltung.

Stephen Martin Allan als *Mr. Mistoffelees* hatte dank Bühnentechnik einen wirklich magischen Auftritt und sein Song Ohrwurmqualität, genauso wie **Gerben Grimmus** als *Skimbleshanks*.

CATS verzaubert das Publikum noch immer. In London wird die Produktion mittlerweile in einer verkleinerten und musikalisch abgespeckten Version gezeigt. Das Orchester der Vereinigten Bühnen Wien verfügt jedoch erfreulicherweise noch über einen großen Klangkörper. Dafür musste A.L. Webber nochmals Partituren für einzelne Instrumente ergänzen. Diesen vollen und imposanten Sound bekommt der Zuschauer nun im Ronacher zu hören. Unter der Leitung von Carsten Papp begeistert die Musik vom ersten Ton an.

Das Bühnenbild, das bis in den Zuschauerraum ragt, beeindruckt und die Lichteffekte sorgen für magische Momente. Für viele im Publikum werden Erinnerungen wach, als sie damals CATS in jungen Jahren gesehen haben. Diese Erinnerungen möchten sie nun mit ihren Kindern oder Enkelkindern teilen. Man muss aber auch sagen, dass man als Erwachsener außer Nostalgie keine besonderen Gefühle mehr erlebt. Dafür hat das Stück für heutige Verhältnisse einfach zu wenig Tiefe. Das Genre hat sich in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt. Mittlerweile werden auch große Geschichten erzählt, wie etwa in „Elisabeth“ oder „Les Misérables“. CATS leitete jedoch damals eine neue Ära des Musiktheaters ein. Würde es 2019 seine Welturaufführung erleben, würde es kaum den Sprung auf die großen Bühnen der Welt schaffen.

Doch CATS hat sich den gewissen Charme von damals bewahrt und ist zumindest hier in Wien dank der imposanten orchestralen Umsetzung und des spielfreudigen Ensembles einen Besuch wert.





Jetzt nur im Kino!



Gewinnspiel

- * Bademantel
- * Musikboxen
- * Soundtrack
(Sony Music)



ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK feierte bereits als Bühnen-Musical große Erfolge. Dabei garantierten einige weltbekannte Lieder von Udo Jürgens volle Häuser. Nun hat man sich daran gemacht, das Stück zu adaptieren und mit hochkarätiger Besetzung fürs Kino massentauglich zu machen.

Wie uns Regisseur Philipp Stölzl verriet, war die Verfilmung von „Mamma Mia!“ in mehrerlei Hinsicht Vorbild, da es nach dem gleichen Prinzip funktioniert. Auch dort wurden Leinwandgrößen wie Meryl Streep, Pierce Brosnan, oder Stellan Skarsgård engagiert und keine Leute aus dem Musical-Business. Laut Regisseur **Philipp Stölzl** sollen die Kinostars das Publikum an die Figuren binden. Diese Bindung sei wichtiger als eine perfekt gesungene Lösung. Der Regisseur direkt auf die Gesangsqualitäten seiner Darsteller angesprochen, findet Ochsenknecht, Aleardi und Schuh ganz großartig, **Michael Ostrowski**, der weniger zu singen hat o.k., **Heike Makatsch**, die bereits Hildegard Knef gegeben hat, hat die gleiche tiefe Tonlage wie sie. **Katharina Thalbach** hat eine Brecht-Stimme, die sehr charaktervoll ist, und **Moritz Bleibtreu**, der Neuling im Gesang, kann direkt mit Pierce Brosnan verglichen werden. Er sei nicht perfekt, aber er macht es einem leicht, ihn zu mögen.

Die Handlung des Films kann man nur sehr grob mit dem Bühnen-Stück vergleichen. Philipp Stölzl nahm einige Modifizierungen vor, da ein Kinofilm anders funktioniert als ein Musical. Dort seien die Songs der Kern der Geschichte und führen die Handlung weiter. Für einen Film brauche es viel stärkere und emotionalere Figuren. Michael Ostrowski, der Fred verkörpert, hat das Musical in München gesehen und war entsetzt über die Story, da diese erstaunlich dünn ist. Umso mehr war er vom Drehbuch begeistert. Seine Rolle als Stylist Fred ist eine kleine Drama-Queen mit Wiener Schmach. Wie er erzählte, war dieser Schmach in der Sprache durchaus gewünscht.

Pasquale Aleardi meinte, es sei bei einer solchen Rolle eine Herausforderung, diese nicht zu überzeichnen. In Kostüm und Maske besteht schon die Gefahr, diese zu verblödeln. Man dürfe aber die Songs von Udo Jürgens auf keinen Fall unterschätzen. Er war ein Meister des Phrasierens. Um diese Präzision zu bekommen, hätte er diese üben müssen.

Mat Schuh musste hingegen mehr für die Tanzszenen üben. Nach „Dancing Stars“ wollte er eigentlich nie wieder tanzen, aber wie das Leben ebenso spielt: Sag niemals nie.

Aber was ist eigentlich der Anreiz bei einer Musicalverfilmung mitzusingen - außer der Gage. Mat Schuh ist der Meinung, dass man nicht so oft im Leben so einen Film dreht und Pasquale Aleardi auf seine Rolle bezogen, meinte, dass man nicht oft die Chance bekommt, einen schwulen, griechischen Schiffsmechaniker, der auch Bordzauberer ist, zu verkörpern.

Die größte Charakteränderung wurde bei der Rolle von Maria vorgenommen. Für den Film hat sie Amnesie, erklärt der Regisseur, weil das für den weiteren Verlauf, vor allem in den Gesprächen mit ihrer Tochter und dem Kennenlernen ihrer großen Liebe, ohne sich zu erinnern, eine große szenische Kraft hat. Aber das Grund-Thema, der Ausbruch aus dem engen, claustrophobischen Ort in die große Welt, bleibt.

Trotz so mancher Gesangsdefizite, **Uwe Ochsenknecht**, Pasquale Aleardi und Mat Schuh brachten Musicaleserfahrung mit und konnten auch in ihren Musiknummern überzeugen. Ochsenknecht brilliert als Gigolo Otto. Er versprüht tonnenweise Charme und lässt Frauenherzen auch im Kinosaal höherschlagen. Sein „Ich weiß, was ich will“ ist ein Highlight im Film. Wenn Pasquale Aleardi tanzend „Griechischer Wein“ trällert, wird nicht nur Michael Ostrowski als Fred schwach. Michael Ostrowski überzeugt als schwuler Stylist mit Wiener Schmach und Hang zur Drama-Queen. Heike Makatsch als Karrierefrau, die bisher nie die richtige Liebe gefunden hat, ist charmant, witzig und harmonisiert hervorragend mit Moritz Bleibtreu. Er, der verklemmte Professor, der die Asche seiner verstorbenen Frau über New York streuen möchte, verliebt sich in die so ganz andere Glamour-Frau. Die beide legen so viele Emotionen in ihre Rollen, wobei aber die Situationskomik nicht zu kurz kommt. Katharina Thalbach als Sternchen ist eine Vollblutchauspielerin mit großer Ausstrahlung.

Die Rechnung des Regisseurs sollte aufgehen. Mit **ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK** ist Philipp Stölzl ein wunderbarer Gute-Laune-Film gelungen, der in der kalten Jahreszeit die Herzen der Menschen erwärmt und einfach Spaß macht.

Die Interviews mit Pasquale Aleardi, Mat Schuh, Michael Ostrowski, sowie Regisseur Philipp Stölzl könnt ihr euch auf unserem YouTube-Kanal ansehen.



CulinarICAL

Im Haus der Ingenieure

4.0

Dinner & Musical

NEUE LOCATION

HAUS DER INGENIEURE

16. Jänner – 16. Februar 2020

jeweils Donnerstag bis Sonntag

Tickets unter www.wien-ticket.at, am WIEN-TICKET Pavillon, an allen WIEN-TICKET Vorverkaufsstellen & unter 01/58885 erhältlich, sowie unter info@culinarical.com.



Röstmeisterin, Barista und Diplom-Kaffeesommeliere

SILVIA MAINO:

Was ist ein Projekt-Kaffee?

Wir werden oft gefragt, warum wir einige unserer Kaffees als Projektkaffee bezeichnen? Als Projektkaffee gelten fair gehandelte Kaffees, die einer Region oder Gruppe helfen, ein wirtschaftlich stabiles Einkommen zu erzielen.

Wie bei unserem RWANDA Nova Café de Mamas:

Von uns nur liebevoll „unser Frauenpowerkaffee aus Ruanda“ genannt. Er stammt aus einer Genossenschaft von Kaffeeplantagen auf denen ausschließlich Frauen das Sagen haben. Sie pflegen die bäuerliche Kultur, die das Land schützt und tragen dazu bei, dass großartiger Kaffee die Welt ein wenig besser macht.

Weitere hervorragende Projektkaffees, die wir anbieten:

* Nicaragua Mirafior Esteli Organic

Unser Kaffee, mit dem wir auch die Rettung der Stephansdom-Orgel unterstützen wird von der Kooperative UCA Mirafior angebaut. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, der Landflucht entgegenzusteuern sowie zur Verringerung der Familienarmut beizutragen.

* Brasil Lambari Circuito das Aguas

Dieser Kaffee ist Teil des Coffee Kids Programms. Junge Kaffeebauern lernen hier, wie sie ihr eigenes Kaffee-Business nach modernen ökologischen Standards gründen.

Das mindert die Landflucht und schafft eine Zukunftsperspektive für die Region.

www.wienerroesthaus.at/kaffee-shop/sorten-reiner-kaffee/

Musical Melange

Felix Martin im Gespräch

Michaela Springer

Du kommst aus einer Schauspielerfamilie. War es für dich immer klar, dass du auf die Bühne möchtest?

Eigentlich schon. Ich war oft bei den Proben meiner Eltern und habe viel mitbekommen. Ich sag' immer, ich war mehr im Theater als in der Schule. Es hat mich sehr interessiert.

Du standst mit sechs Jahren schon auf der Bühne.

Ja, das war eine Ein-Satz-Rolle. Ich fand das so toll, wollte mich immer vor einem Vorhang verbeugen. Das weiß ich noch.

Haben dich deine Eltern da unterstützt und gefördert?

Ja, indirekt, weil sie Schauspieler waren. Sie waren viel im Theater und haben musiziert. Sie haben mich nie gepusht oder gesagt, dass ich es lassen soll. Sie haben gesagt, mal sehen, wie sich das Kind entwickelt und haben mir viele Freiheiten gelassen. Mit 18 wurde ich dann hier in Wien am Max Reinhardt Seminar aufgenommen.

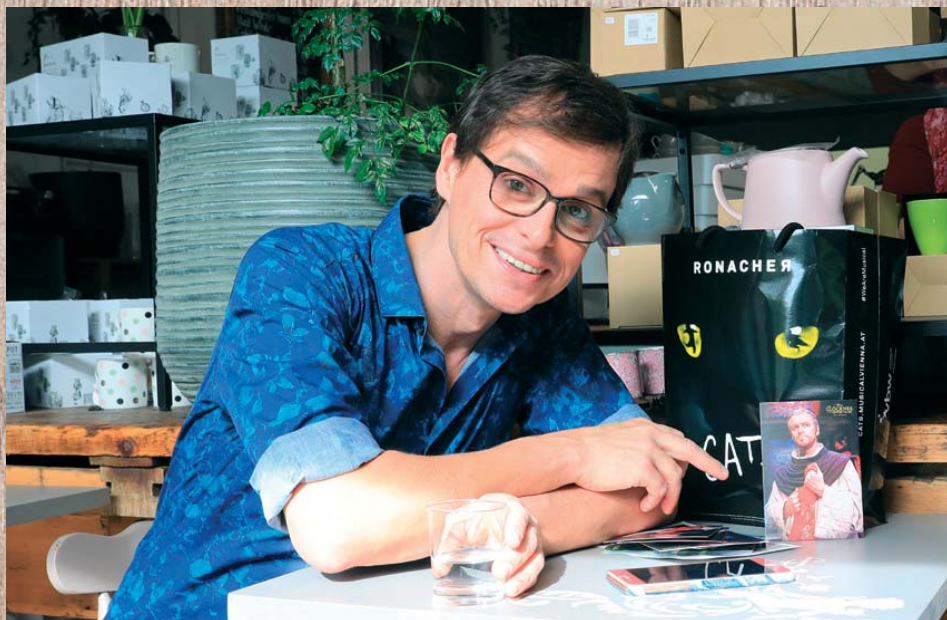
1988 hat dich Prof. Peter Weck zu „Les Misérables“ geholt. Davor standst du mit ihm in zwei Episoden für „Ich heirate eine Familie“ vor der Kamera. Hat dich die Bühne schließlich mehr gereizt?

Das war Zufall. Ich stand zu der Zeit in einem Stück in Berlin auf der Bühne, wo ich Gitarre gespielt habe. Ein Ausschnitt wurde im Fernsehen gezeigt, den Peter Weck gesehen hat. Damals brauchten sie für die Serie noch Duffy, einen Rockmusiker. Ich habe mich kurz vorgestellt und wurde besetzt. Ich wusste damals nicht, dass es so eine berühmte Serie werden würde. Sie ist heute noch eine Kult-Serie aus den Achtzigern. Ich habe danach bald wieder Musiktheater gespielt. Es war ein Zufall, dass ich Peter Weck im Fernsehen kennen gelernt habe, und dass er dann hier in Wien Intendant wurde.

Danach kam „Freudiana“, ein sehr tiefgründiges Stück mit guten Songs. War damals die Zeit noch nicht reif für dieses Musical, oder warum hatte es keinen Erfolg?

Es war schon etwas Besonderes, Sigmund Freud als Thema zu haben, sein Leben, sein Werk, seine Träume, seine Philosophie und seine Arbeit. Es wurde ja kein Stück über ihn gemacht, sondern über einen jungen Mann, der im Freud-Museum einschläft und in einer anderen Welt aufwacht, nämlich in der von Freud. Irrsinnig spannend. Es ist auch gut angekommen, aber es war nicht so massentauglich wie andere Stücke. Nach wie vor gibt es eine deutschsprachige CD und eine englische die wirklich gut sind. Ich wäre sehr für eine weitere Version von „Freudiana“. Das Thema ist immer noch aktuell, vielleicht mehr denn je. Es ist





Popmusik mit wunderbaren Chorälen, das Bühnenbild war gigantisch. Ich finde, „Freudiana“ hat auf jeden Fall noch eine Chance verdient. „Ich bin dein Spiegel“ ist ein toller Hit. Ich hatte dazu ein riesiges Swarovski-Kostüm an, was sehr schwer war (lacht).

Dann folgte eine Hauptrolle nach der anderen: der Tod in „Elisabeth“, Collaredo in „Mozart!“, Frolo in „Disneys Der Glöckner von Notre Dame“, Graf Krolock in „Tanz der Vampire“ und viele mehr. Was war dein persönliches Highlight? Ein Highlight war wirklich vor zwei Jahren Frolo in „Disneys Der Glöckner von Notre Dame“. Das war schon fantastisch. Ein tolles Stück. Da geht es um eine aktuelle Problematik im Weltgeschehen.

Der Frolo, der alles hasst, was anders ist. Wo man nicht über seine Grenzen schreiten darf. Nur weil sie so ausschauen, sind sie schon tabu für ihn. Das ist heute auch sehr sehr aktuell. Wer teilt heute einen in Gut und Böse ein? Wer ist anders? Ist Quasimodo anders, weil er so ist, oder hat er sogar mehr Herz, als die meisten anderen, die normal sind. Dann stellt sich aber die Frage, was ist normal?

Die Musik ist ebenfalls fantastisch. Es wäre wunderbar es einmal auf einer Wiener Bühne zu sehen.

Frolo ist ja nicht nur böse. Er hat auch eine Geschichte. Er verzweifelt an seiner Doppelmoral. Auf der einen Seite verurteilt er die Zigeuner und alles was fremd ist, doch dann verliebt er sich in eine Zigeunerin und sagt zu ihr, entweder gehörst du mir oder ich bringe dich um. Das ist schizophran, gefährlich und irrsinnig.

In Berlin wurde 2017 diese neue Version gespielt. Man begreift, warum er Quasimodo aufgenommen hat. Er ist ihm nicht vor die Tür gelegt worden. Er ist das Kind von seinem Bruder mit einer Zigeunerin. Sein Bruder stirbt und so nimmt er das Kind auf. Also eine ganz tolle Geschichte, die sehr vielschichtig ist. Die Leute haben es geliebt. Es wird sicherlich wieder einmal kommen.

Seit September spielst du in „Cats“ im Ronacher. Was gefällt dir an der Rolle des Gus?

Er ist schon komplett anders, als die Rollen, die ich bisher gemacht habe. Das hat mich sehr gereizt. Gus ist schon ein sehr alter Kater, vielleicht nicht mehr lange auf dieser Katzen-Welt und er erinnert sich zurück. Er hat Parkinson, ist dement, aber immer wieder blitzen Geschichten auf, die dann aber gleich wieder weg sind.

Ich versuche das mit einer gewissen Rührung zu verkörpern. Man soll sehen, dass ihn etwas berührt. Ich habe gemerkt, dass man Gus nicht als alten Onkel, sondern wirklich echt spielen muss, Erinnerungen aus sich selbst herausnehmen und es übertragen.

Ich stehe selbst schon ein paar Jahre auf der Bühne. Die Lust am Schauspiel und die Lust zu singen - was Gus hat, habe ich ja auch.

In der Erinnerung sieht er sich als jungen Growltiger mit den Piraten, seiner größten Rolle. Der Traum geht dann wieder vorbei und er denkt sich noch, ob er es geträumt hat oder ob es Wirklichkeit war. Er sagt dann

noch „... wir machten damals die Menschen noch froh.“, will nach vorne gehen, verliert sich aber wieder, geht langsam ab und weiß nicht, ob er jemals wieder kommt.

Das rüberzubringen ist eine große Herausforderung. „Cats“ ist wie eine Revue. Jeder hat seinen großen Moment. Bei mir sind es zwei Rollen in einer, wobei die eine die Vision in seinem Kopf als Traum ist. Man muss die Stimme finden, ohne dass das Publikum denkt, oh der macht jetzt auf alt, sondern dass es authentisch klingt. Das ist natürlich ein gefundenes Fressen für uns Schauspieler. Es hat mich gereizt nach Wien ins Ronacher zu kommen. Ich hatte nicht gedacht, dass es klappen würde. Manchmal muss ich mich wirklich kneifen und sagen, ja, ich bin nicht in irgendeiner „Cats“-Produktion, sondern in der in Wien.

Trevor Nunn war auch während der Probenzeit da. Er ist immerhin der Erfinder von „Cats“.

Er hat so liebevoll über das Stück gesprochen und uns Kleinigkeiten und kleine Geheimnisse von „Cats“ erzählt, wie zum Beispiel das eine oder andere zustande gekommen ist. Trevor hat den Text geschrieben und dann zu A.L.Webber gesagt, er soll ihm eine schöne Melodie dazu schreiben. Nach zwei Tagen hat Webber gesagt, hier hast du meine schöne Melodie - und es war „Memory“. Jede Katze hat ihren eigenen Charakter, den wir mit unseren Charakteren füllen und eine eigene Choreographie. Gerade meine Rolle hat viele Freiheiten, weil sie nicht so durchchoreografiert ist.

Du machst ja auch viele Soloprogramme. In Deutschland werden deine Entertainer-Talente mit Harald Juhnke verglichen - nur dass du besser singen kannst. Wird es ein solches Konzert auch in Wien geben?

Das ist ein bisschen hoch gegriffen. Ich mache jetzt wieder einen Abend zu Ehren seines 90. Geburtstags im Berliner Wintergarten. Ich bin der Moderator und singe auch. Katja Eppstein und Judy Winter sind dabei und viele Bekannte, wie zum



Fotos: Ralf Bock

DIE AUGUSTINERKIRCHE PRÄSENTIERT:



**FREITAG
8.05.**

2020 | 19:30 UHR

**AUGUSTINERKIRCHE
WIEN I, HOFBURG-JOSEFSPLATZ**

**KARTEN AB NOVEMBER
BEI Ö-TICKET ERHÄLTlich**


WIENER RÖSTHAUS
DIE GANZE WELT IN EINER TASSE

**MIT
MARTIN BERGER
REINWALD KRANNER
MARIKA LICHTER
FELIX MARTIN
PATRICIA NESSY
SUSAN RIGVAVA-DUMAS
RENÉ RUMPOLD
JOHANNES TERNE
MATTHIAS TRATTNER
ANJA WENZEL**

U. A.



Beispiel Barbara Schöne. Ich kenne auch seine Frau sehr gut, Susanne Juhnke, die dieses Projekt auch betreut. Ich mag Entertainment. So mache ich auch Weihnachtsprogramme in Hamburg und Berlin und hoffentlich auch mal in Wien.

Genau, das war meine Frage.

Jetzt war mal die Premiere von „Cats“. Ich habe viele Sachen vor. Solche Sachen mache ich immer wieder, wie zum Beispiel eine Silvestergala in Berlin zum Harald Juhnke-Thema „Barfuß oder Lackschuh“. Aber es muss alles geplant werden. Das nächste halbe Jahr sicher nicht.

Jetzt ist meine nächste Frage fast überflüssig. Du stehst über 30 Jahre auf der Bühne. Ist die Leidenschaft immer noch die gleiche?

Ja. Gerade wenn eine Produktion glücklich verläuft, wie „Cats“ oder „Disneys Der Glöckner von Notre Dame“. Die Leidenschaft auf der Bühne zu stehen, sobald ich ins Theater komme, ist nach wie vor groß. Da legt sich irgendwie ein Schalter um, und ich spüre dann wieder diese Lust. Auf der Bühne zu stehen mit einem fabelhaften Ensemble & Team in einem hochkarätigen Musical ist für mich ein kostbares Geschenk!

Welche Rolle würde dich noch reizen?

Klassische Rollen, wo ich noch ein bisschen Zeit habe. So zum Beispiel Higgins in „My Fair Lady“. Aber dann möchte ich eine junge Eliza Doolittle haben. Wenn die beiden gleichaltrig sind, finde ich es nicht so spannend. Wenn er älter ist und sie eine blutjunge, begabte Anfängerin, ist es interessanter – oder auch „Der Mann von la Mancha“.

Ich bin aber immer sehr aufgeschlossen für neue Produktionen, Ur-Aufführungen und Erst-Aufführungen, wie damals zum Beispiel „Next to Normal“ oder „Freudiana“. „Freudiana“ war damals ja auch aus der Taufe gehoben worden.

Manchmal mache ich auch Workshops, wo ich auch Projekte weiter führe, die noch nicht so in der Öffentlichkeit waren.

„Cats“ ist zwar nichts Neues, aber in der

Version von 2019 ist es toll, und wunderbar, dass es hier wieder ein zu Hause gefunden hat. Das hat aber auch mit Wien zu tun. Wenn man „Cats“ nochmals in Hamburg machen würde, weiß ich nicht, ob es so, wie in Wien wäre. Im Ronacher ist es nicht ein Abklatsch, sondern wirklich vom Feinsten, mit großem Orchester, dem größten das jemals „Cats“ gespielt hat – mit fast 30 Leuten. Natürlich ist der 1980er-Jahre Sound drinnen, das gehört dazu. Wenn das nicht wäre, dann würde auch etwas fehlen. Jetzt kann man das Musical schon wieder Retro machen. Das wäre vor 15 Jahren zu früh gewesen.

Ich spreche jetzt sehr positiv, aber es gab auch bei mir Phasen, wo ich ein Alter hatte, wo ich nicht mehr der junge Liebhaber war, aber auch noch nicht der alte Gus oder Frollo. Da war es schwierig Rollen zu bekommen. Ich habe zwar immer gearbeitet, aber seit fünf Jahren ist es bei mir ein Run. Ich bin für mich angekommen. Das hat gedauert, und man muss dranbleiben.

Ich mache Musical aus Leidenschaft.



There's A Light Musical-Benefizgala

Ein bunter musicalcocktail

am 8. Mai 2020



Pater Matthias, René Rumpold, Johannes Terne und Helmut Brem

im Gespräch

Michaela Springer

Am 8. Mai findet eine Benefiz-Gala zugunsten der Orgel-Restaurierung in der Wiener Augustiner Kirche statt. Warum ist dies notwendig?

Pater Matthias: Unsere Orgel ist eine der wichtigsten Orgeln von Wien. 1976 von der Firma Rieger aus Vorarlberg erbaut, war sie damals die bekannteste und eine der größten Orgeln Wiens, auf der man vor allem französische Romantik gut spielen konnte. In den über 40 Jahren ist sie nun in die Jahre gekommen, stark verschmutzt und einiges musste repariert werden. Man kann sich ja vorstellen, dass dies bei so einem riesigen Instrument mit tausenden Pfeifen dementsprechend viel Zeit in Anspruch nimmt. Und so sind Kosten auf uns zu gekommen, die wir nicht tragen konnten. Und als wir beide uns vor einiger Zeit wieder getroffen haben – wir haben ja vor Jahren gemeinsam Altgriechisch studiert und uns dann einige Zeit aus den Augen verloren – hattest du sofort eine wunderbare Idee und gemeinsam mit René Rumpold sofort die Initiative ergriffen, hier eine Benefiz Gala zu starten, wofür wir Augustiner sehr, sehr dankbar sind.



Pater Matthias Schlögl, geb. 1972, ist seit 2011 Pfarrer der Wiener Augustinerkirche (ehem. k. k. Hofkirche). Nach einer Floristenlehre trat er 1992 in das Augustinerkloster ein und wurde 2010 zum Priester geweiht. Er ist u.a. auch für die traditionsreiche Kirchenmusik von St. Augustin verantwortlich; immer, wenn es seine Zeit erlaubt, besucht er aber auch mit Leidenschaft und Begeisterung Musicals in Wien und darüber hinaus.

Um einen Bezug zum Musical herzustellen: die Augustiner Kirche ist ja Schauplatz im Musical „Elisabeth“ und „Rudolf – Das Musical“. Kaiserin Elisabeth und Kaiser Franz Joseph, aber auch Kronprinz Rudolf haben hier geheiratet. Was kann man aus kirchlicher Seite darüber berichten?

Pater Matthias: Bekannt ist, dass Elisabeth und Franz Joseph am 24. April 1854 in der Augustinerkirche geheiratet haben. Bekannt ist auch, dass es Elisabeth sehr schlecht ging: Sie war damals noch keine 16 Jahre alt und reiste erst drei Tage vor der Hochzeit aus Bayern an. Und sie musste dabei fürchterliche Strapazen auf sich nehmen – allein, wenn man die Berichte liest, wie sie auf dem Schiff auf der Donau fahrend die ganze Zeit stehend dem Volk zuwinken musste... Dann war die Hochzeit, bei den Vorbereitungen durfte sie nicht mit-sprechen. Wie es in der Augustinerkirche genau ausgesehen hat, wissen wir nicht, da nur der Hofstaat, die Familienangehörigen und die Geistlichen anwesend waren – es waren allein 70 Kardinäle und Bischöfe da. Wir wissen, dass Kardinal Rauscher die Hochzeit zelebriert hat und dass die Kirche mit 15.000 Kerzen erhellt wurde.

Es wurden die Luster von allen möglichen Kirchen geholt, um hier einen besonderen hellen und feierlichen Eindruck zu erwecken. Bei Rudolfs und Stephanies Hochzeit wissen wir nur, dass sie am 10. Mai 1881 hier gefeiert wurde.

Aber was die Musicalbegeisterten unter uns aus den Musicals wissen, ist viel, da viele Anspielungen und Situationen in den Dialogen und in der Musik übernommen wurden. Was mir besonders gefallen hat und wofür ich auch sehr dankbar bin, war, dass bei der letzten Aufführungs-Serie von „Elisabeth“ bei der Hochzeitsszene als Video-Projektion das Innere der Augustinerkirche zu sehen war, auch wenn es 1854 nicht ganz so ausgesehen hat...

René, du hast ohne Zögern sofort zugesagt und dich bereit erklärt, die künstlerische Leitung zu übernehmen. Was hat dich dazu bewegt, dieses Projekt zu unterstützen?

René Rumpold: Ich bin generell immer interessiert an Charity Dingen. Ich weiß nicht so viel über die Kirchen in Wien, aber diese Orgel ist die schönste, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Und ich habe natürlich in vielen Kirchen so manche bewundern dürfen. Das ist ein Grund – und dein Enthusiasmus, der mich angesteckt hat. Ich musste nicht lange überlegen. Eine Idee folgte der anderen. Und nun konnten wir bereits viele großartige Kolleginnen und Kollegen begeistern. Es sollen aber nicht zu viele werden, sonst ufert das Konzert aus. Wir haben **Marika LICHTER**, die sofort zugesagt hat, **Susan RIGVAVA-DUMAS**, **Patricia NESSY**, **Anja WENDZEL**, **Felix MARTIN**, **Reinwald KRANNER**, der den österreichischen Kaiser Maximilian I. in Innsbruck spielt, **Martin BERGER** – und dann konnte ich auch **Johannes TERNE** gewinnen. So ein Abend braucht einen Moderator, der das Ganze auch ein wenig auflockert. Es soll ja keine Gesangssuppe werden.

Es werden nicht nur die allerfröhlichsten Musicalnummern gesungen. Wie man ja weiß, ist das Musical nicht immer so extrem fröhlich. Zu ursprünglichen Zeiten hieß es ja noch Musical-Comedy, und es war wirklich Komödie. Dann wurden Musicals wie „Les Misérables“ oder „Elisabeth“ geschrieben, die nicht lustig sind. Auch wenn „Kitsch“ gesungen wird, ist es dennoch sehr ernst und stimmt nachdenklich. Bezüglich der Schirmherrschaft haben wir noch eine Überraschung zu bieten, die wir in einer der nächsten Ausgaben des **musicalcocktail** verraten werden.

Was erwartet das Publikum?

René Rumpold: Hervorragende Sängerinnen und Sänger, interessante Musical-Lieder. Ich habe schon mit vielen gesprochen. Es werden auch einige Ensemblenummern dabei sein. Und es wird ein großes Finale geben, wo wir alle mit Pater Matthias das „Halleluja“ einstimmen werden. Ansonsten, einfach überraschen lassen. Es wird ein



lustiges, unterhaltsames aber auch nachdenkliches Musical-Potpourrie geben und einige Ensemblenummern, wo ich mir noch nicht 100%ig Gedanken darüber gemacht habe.

Also eine Mischung aus alten und neuen Musicals?

René Rumpold: Sehr wohl alte als auch neue. Das Alte soll nicht vergessen werden – Cole Porter, George Gershwin. Die sollten wieder zu Gehör gebracht werden, wenn sie auch nicht bei uns an den Theatern gespielt werden. Es wird sehr oft „Tanz der Vampire“ oder jetzt „Cats“ gespielt. Ich finde „Cats“ ein wunderbares Musical. Die Geschichte ist generell fantastisch. Man versucht verschiedene menschliche



Charaktere in Katzen hinein zu spiegeln. Ich habe es jetzt noch nicht im Ronacher gesehen, aber ich freue mich schon darauf.

Johannes, du bist Film- und Burgschauspieler und übernimmst bei der Benefiz-Gala die Moderation. Was darf man sich erwarten?

Johannes Terne: Ich habe mich sehr gefreut, als mich René gefragt hat, ob ich das machen möchte. Musical in der Kirche ist sehr spannend. Ich finde generell, dass der Kirchenraum, nachdem ich auch im Burgtheater gespielt habe, eine ziemliche Größe hat. Dieser Ort ist toll, nicht nur wegen der Akustik und Größe. Ich komme ja ursprünglich aus der DDR und hatte auch Christenlehre und wollte einmal fast Pastor werden. Das hat ja auch ein bisschen mit Schauspiel zu tun.

Pater Matthias: Ja, sicher – das hat es!

Johannes Terne: Man muss sich bei jeder Predigt am Sonntag, wie ein Schauspieler, vorbereiten, um den Leuten etwas zu geben – seelische Bestärkung geben. Das möchte man als Schauspieler auch. Ich hoffe, wir finden auch noch ein paar Texte, die zu den jeweiligen Liedern passen.

Helmut, ihr habt mit dem Wiener Rösthaus das Projekt Stephansdom unterstützt, wo ihr einen eigenen Kaffee kreiert habt. Im nächsten Jahr seid ihr Partner bei unserem Projekt. Wie wichtig ist euch Charity?

Helmut Brem: Dass die zwei zusammen gefallen sind, ist Zufall. Das hat sich innerhalb von wenigen Tagen ergeben. Ich finde solche Projekte wahnsinnig schön, und ich habe inzwischen ein Alter erreicht, wo ich Dinge machen kann, die mir gefallen. Das ist mein persönlicher Luxus. Und wenn ich etwas sehe, das mir gefällt, dann bin ich dabei, und wenn es mir nicht gefällt, dann bin ich eben nicht dabei. Mich beeindruckt es, wenn ich in solche Räume mit so einer starken Atmosphäre komme. Mir gefällt diese gesamte Stimmung, und wenn es für einen guten Zweck ist, dann ist es für mich eine schöne Geschichte. Es war für mich klar, dass ich das mache. Die einzige Problematik die ich gesehen habe, ist das Stephansdom-Projekt. Nochmals einen Kaffee zu kreieren, wäre nicht gegangen, da es aber ein vollkommen anderer Zugang ist, klappt das. Ich komme vom Eventbereich. Das war früher mein Leben und meine Welt, aus der ich ausgestiegen bin. Und ein bisschen

kann ich die Finger nicht davon lassen, immer wieder etwas zu organisieren und Veranstaltungen zu machen. Dieses Organisieren ist meine Welt und ich bin im Rösthaus auch für Veranstaltungen, Events, Marketing und Werbung zuständig. Ich liebe das sehr.

Matthias, was erwartest, wünschst du dir von dieser Gala künstlerisch?

Pater Matthias: Ich freue mich schon generell sehr darauf, denn wir Augustiner sind auch leidenschaftliche Musicalgeher. Seit „Rebecca“ sind wir z. B. mit Susan Rigvava-Dumas wirklich eng befreundet – ihretwegen sind wir damals über 50 Mal ins Raimundtheater gegangen und ich fahre heute auch gerne nach Klagenfurt oder Kassel oder Amsterdam, um sie dort auf der Bühne zu sehen. So freue ich mich etwas in der Kirche zu erleben, das man sonst nicht hört – nicht wie an Sonn- und Feiertagen die großen klassischen Messen von Mozart, Haydn oder Schubert. Jetzt einmal die Augustinerkirche zu besuchen mit einem ganz anderen Programm – das hat einen besonderen Reiz – und ich hoffe, nicht nur für mich...

ID Live Konzert Michael Patrick Kelly

Elisabeth Springer

Im Rahmen seiner ID LIVE TOUR 2019 stand am 4. September Michael Patrick Kelly auch in der Wiener St. Marx Halle auf der Bühne.

Schon zu Beginn heizte er mit dem Lied „Golden Age“ den Fans ordentlich ein und sorgte auf Anhieb für eine ausgelassene Atmosphäre. Aber auch mit gefühlvollen Songs wie „Roundabouts“, wurde das Publikum sichtlich berührt. Die Konzertbesucher umarmten sich und ließen ihren Gefühlen freien Lauf.

Das Besondere an seinen Konzerten ist, dass er sich nicht als „Star“ sondern als ganz normaler Mensch gibt. Er sucht die Nähe zu den Menschen, macht während des Konzerts mit ihnen Fotos und ist ihnen zwischen den Liedern immer wieder hautnah.

Auf der aktuellen Tour singt er nicht nur Songs aus seinem gleichnamigen Album, sondern auch den ein oder anderen älteren Hit, wie beispielsweise „Happiness“.

2019 war Michael Patrick Gastgeber bei der Sendung „Sing meinen Song, das Tauschkonzert“ von VOX. So stand auch das Lied „Heimat“ von seinem Kollegen Johannes Oerding auf dem Programm. Diesen Song hätte er nicht besser auswählen können. Seine Stimme umschmeichelte die Melodie. Es benötigte nicht viel Schnick Schnack, um die Menschen emotional zu berühren.

Eine eher unbekannte Seite zeigte den gebürtigen Iren als Hard-Rocker. Daher ließ er es sich nicht nehmen, „Unbroken“ von Jennifer Haben zu performen.

Natürlich durften bei seiner Tour Lieder wie „Friends R Family“ oder „Higher Love“ nicht fehlen. Zwischen dem ein oder anderen Song erzählte der Künstler Anekdoten oder auch, was hinter den einzelnen Liedern steckt. Beispielsweise soll „Requiem“



Foto: Elisabeth Springer

an die längst vergangenen Künstler erinnern, die nicht mit der Schattenseite des Business zurechtkamen. Immer wieder wurden mit Video-Projektionen Künstler*innen aus der Vergangenheit in Erinnerung gerufen, die sich durch ihre Musik unsterblich gemacht haben. Wer die Lebensgeschichte von Michael Patrick kennt, der weiß, dass er sich sehr auf sozialer Ebene engagiert. Nicht nur, dass er die „Peace Bell“ ins Leben gerufen hat, er nimmt sich auch für Fans mit körperlicher Beeinträchtigung Zeit, die nicht in den ersten Reihen stehen könne.

Fixpunkt bei jedem Konzert ist eine Schweigeminute. Hierbei wird die „Peace Bell“ auf die Bühne geholt und geläutet. Sie steht als Friedenssymbol. Michael Patrick sammelt seit geraumer Zeit alten Kriegsschrott, lässt ihn einschmelzen und daraus Friedensglocken herstellen. Denn zur Zeit des Krieges mussten die Gotteshäuser ihre Glocken zu Munition verarbeiten lassen. Weitere Miniaturglocken werden produziert und verkauft. Der Erlös kommt einem Friedensprojekt zugute.

Man merkt sowohl gesanglich als auch menschlich, dass Michael Patrick Kelly einer der Künstler ist, dem „Menschlich sein“ noch wirklich etwas bedeutet. Eine schöne Message liefert hierzu der Song „Happiness“. Freiheit ist das größte Glück auf Erden.

Ein absolutes Highlight war gegen Ende des Abends „Shake Away“. Das Publikum wurde mit Konfetti-Regen überrascht und feierte mit einer noch größeren Euphorie weiter. Es wurde getanzt, gesungen und einfach das Leben gefeiert. Ein unvergesslicher Abend.



CABARET

Zugleich fesselnde und schockierende Fassung an der Wiener Volksoper

Michaela Springer

WILLKOMMEN im Berlin der 1920-/ 1930-Jahre, wo der junge amerikanische Schriftsteller Clifford Bradshaw versucht durch neue Inspirationen seine Schreibblockade zu lösen. Im berühmt-berüchtigten Kit Kat Club lernt er den dortigen Star Sally Bowles kennen. Mit ihr geht er eine ganz besondere Beziehung ein.

BENVENUE á Berlin, mit den legendären Nachtclubs, wo gefeiert wurde, als gäbe es kein Morgen mehr. Wer es sich leisten konnte tat dies mit Kokain und Morphin. Eine Scheinwelt, von der Clifford angezogen wird. Die Welt von Sally, die darin gefangen ist. Es ist wie eine Sucht, aus der es kein Entrinnen gibt und ein Sog, der immer mehr Menschen ins Verderben führt. Das Glück bereits in den Händen, wirft Sally es weg, um erneut Star des Kit Kat Clubs zu werden, ganz nach dem Motto „Bye bye mein lieber Herr, farewell mein Herr, it was a fine affair but now it's over.“

WELCOME in Berlin, wo die nationalsozialistische Partei immer mehr an Bedeutung gewinnt. Wo von einem Tag auf den anderen in Berlin geborene Juden wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden und harmlos geglaubte Bürger immer mehr zu Sympathisanten der neuen Bewegung werden. Die Faszination dieser Partei blendet viele, und die Kreise werden immer größer.



Besetzung:

Conférencier - **Ruth Brauer-Kvam**

Sally Bowles - **Bettina Mönch**

Clifford Bradshaw - **Jörn-Felix Alt**

Fräulein Schneider - **Dagmar Hellberg**

Herr Schultz - **Robert Meyer**

Fräulein Kost - **Johanna Arrouas**

Ernst Ludwig - **Oliver Liebl**

Max - **Jakob Semotan**

Piccolo - **Matthias Trattner**

Kit Kat Girls & Boys:

Marianne Curn, Paulina Plucinski,

Anja Štruc, Katharina Wollmann,

Eva Zamostny, Jurriaan Bles

Martin Enenkel, Maximilian Klakow,

Kevin Perry

Das alles ist CABARET und noch vieles mehr – ganz nach dem Motto: „Life is a Cabaret“.

Das Kander/Ebb Musical aus dem Jahre 1966 feierte am 14. September 2019 Premiere an der Wiener Volksoper. Unter der Regie von Gil Mehmert entstand eine Inszenierung, die fesselt, schockiert und den Zuschauern den Spiegel der Zeit vors Gesicht hält. Die Geschichte hat nichts von ihrer Aktualität verloren.

Das Ensemble ist hervorragend bis in die kleinste Rolle besetzt. Vor allem **Ruth Brauer-Kvam** brilliert als androgyner Conférencier mit enormer Bühnenpräsenz.

Bettina Mönch gibt die starke, taffe aber tief im Inneren sehr zerbrechliche Sally Bowles. Highlight des Abends waren ihr „Maybe this time“ und „Bye bye mein Herr“. Aber nicht jede Geschichte hat ein Happy End. So auch für Sally, die, nachdem sie ihr Kind abgetrieben hat, von Cliff, verkörpert von **Jörn-Felix Alt**, verlassen wird. Seine Darstellung des Clifford ist lieb, nett, fürsorglich, ohne Ecken und Kanten. Ein Sympathieträger, der einfach zu gut für Sally ist.

Auch für das ältere Liebespaar, Fräulein Schneider, gespielt von **Dagmar Hellberg** und Herrn Schultz, verkörpert durch **Robert Meyer**, gibt es kein Happy End. Schnell sind die beiden den Zuschauern ans Herz gewachsen.

Dagmar Hellberg gibt überaus glaubwürdig, die in die Jahre gekommene Zimmervermieterin mit Berliner Schnauze. Sie



bestreitet ihr Leben resolut, wird aber bei dem werbenden Herrn Schultz schwach.

Robert Meyer vermag es mit kleinen Gesten seiner Rolle eine unglaubliche Liebenswürdigkeit zu verleihen.

Peter Lesiak ist, der von Fanatismus besessene, Ernst Ludwig, der nur dem Führer gehorcht. Seine Interpretation ist äußerst authentisch und lässt einen erschauern.

Für Gänsehaut sorgte **Johanna Arrouas** als Fräulein Kost. Hinter der scheinbar harmlosen Fassade sympathisiert sie mit der neuen

Bewegung. Ihre Darbietung von „Der morgige Tag ist mein“ lässt keinen kalt.

Es gibt zwei zentrale Orte des Geschehens: Mittels Drehbühne werden die Pension und der legendäre Kit Kat Club bespielt. Betroffene Stille herrschte bei so mancher Szene, etwa, wenn Hakenkreuzfahnen auf der Bühne auftauchen und mit Fackeln aufmarschiert wird.

Die authentischen Kostüme von **Falk Bauer** unterstreichen die jeweiligen Stimmungen und Szenen. Mal sind sie frech und frivol, dann wieder bedrückend mit den braunen Uniformen.

CABARET an der Volksoper ist für den Zuschauer eine Achterbahnfahrt der Gefühle: Man verspürt Mitleid, ist empört, schockiert und gefesselt.



„Das Leben ist ein Kabarett, alter Freund.
Los komm' ins Kabarett.“



tournee

The Spirit of Freddie Mercury

Die Stimme - das Gefühl - die Leidenschaft

10.01.2020, 19:30 Uhr - Stadthalle WELS
24.03.2020, 20:00 Uhr - Brucknerhaus LINZ

Die Stimme - Das Gefühl - Die Leidenschaft ist das Motto der grandiosen 90 minütigen Rock & Music Show mit allen Hits von Mercury und Queen. Die perfekt eingespielten Musiker erwecken die Legende zum Leben, feiern die 1970er und 1980er und schlüpfen mit einzigartiger Authentizität in die Rolle von Freddie Mercury und Queen. Es entsteht das Gefühl die Künstler lebhaftig nochmals auf der Bühne zu erleben. Freddie Mercury war einer der schillerndsten Rock-



sänger und Persönlichkeiten der Musikgeschichte. Weltweit füllte er die größten Stadien und begeisterte mit seinen Kompositionen aus Rock und Theatralik. Wie kaum eine andere Figur in der Rock 'n' Roll Geschichte steht Freddie Mercury der Sänger der Band Queen für Extravaganz und den ganz großen Auftritt. Privat lebte er ein Leben auf der Überholspur und war

für seinen ausschweifenden und dekadenten Lebensstil bekannt. Trotz seiner HIV Erkrankung stand der Sänger bis kurz vor seinem Tod im Studio. Songs wie „Bohemian Rhapsody“ und „We are the Champions“ machten Mercury unsterblich.

Mehr Infos und Ticketdetails:
www.kdschroeder.at

Gewinnspiel

1x2 Karten für LINZ

Name, eMail-Adresse, sowie
Kennwort „Freddie Mercury“ an:
mc-m.springer@aon.at

Einsendeschluss: 1.12.2019

Foto: Nikola Mazibrada

tournee

Die Nacht der Musicals

03.01.2020, 19:30 Uhr – AMSTETTEN, Johann-Pölz-Halle
04.01.2020, 20:00 Uhr – LINZ, Brucknerhaus
11.01.2020, 20:00 Uhr – KUFSTEIN, Stadtsaal
12.01.2020, 19:30 Uhr – LIENZ, Stadtsaal
13.01.2020, 20:00 Uhr – STEYR, Stadttheater
14.01.2020, 19:30 Uhr – VÖCKLABRUCK, Stadtsaal
15.01.2020, 19:30 Uhr – WELS, Stadthalle
16.01.2020, 19:30 Uhr – WR. NEUSTADT, Stadttheater
02.04.2020, 19:30 Uhr – WR. NEUSTADT, Stadttheater

Gefeierte Stars der Originalproduktionen entführen die Zuschauer in eine bunte und glitzernde Traumwelt. Unterstützt werden die herausragenden Darsteller durch die erstklassigen Tänzer der Broadway Musical & Dance Company. Aufwändige Kostüme und ein ausgefeiltes Licht- und Soundkonzept lassen die Atmosphäre des New Yorker Broadway und des Londoner West End eindrucksvoll aufleben.

Das Erfolgsmusical „Rocky“ mit Hymnen wie „Eye of the



Tiger“ und die weltbekannte „Rocky-Fanfare“ sowie „Frozen“ (Die Eiskönigin) werden als Highlights das Publikum begeistern! Neben „Tanz der Vampire“, „Mamma Mia!“, „Hinterm Horizont“, und „We Will Rock You“, werden natürlich Klassiker wie „Das Phantom der Oper“, „Cats“, „Die Rocky Horror Show“ und „Elisabeth“ geboten! Gefühlvolle Balladen aus „Tanz der Vampire“ und „Disneys Aladdin“ fehlen ebenso wenig, wie die geheimnisvollen Rhythmen Afrikas aus „Disneys Der König der Löwen“.

Die gefeierte Inszenierung von Udo Jürgens musikalischem Lebenswerk „Ich war noch niemals in New York“ ist ein weiterer Höhepunkt dieser außergewöhnlichen Musicalgala.

DIE NACHT DER MUSICALS lässt die Besucher an den bewegendsten Szenen der Musicalgeschichte teilhaben und garantiert einen unvergesslichen Abend für Jung und Alt. Lassen Sie sich verzaubern!

Mehr Infos und Ticketdetails:
www.kdschroeder.at

Gewinnspiel

1x2 Karten für LINZ

Name, eMail-Adresse, sowie
Kennwort „Nacht“ an:
mc-m.springer@aon.at

Einsendeschluss: 1.12.2019

Fotos: Christian Barz

tournee

Das Phantom der Oper

Das Musical von Sasson/Sautter

20.02.2020, 20:00 Uhr – LINZ, Brucknerhaus
21.02.2020, 20:00 Uhr – WIENER STADTHALLE, Halle F

Die erfolgreiche Tournee-Produktion mit UWE KRÖGER in der Hauptrolle!

Seit 2010 fesselt Das Phantom der Oper des Autoren Teams Deborah Sasson und Jochen Sautter die Zuschauer auf über 450 Bühnen Europas. Damit ist diese musikalische Neuinszenierung, die einst zum 100. Geburtstags des 1910 von Gaston Leroux geschriebenen Romans „Le Fantôme de l'Opéra“ entstand, eines der erfolgreichsten Tournee Musicals Europas. Die Produktion hebt sich von allen bisherigen musikalischen Interpretationen des Literaturstoffes ab, indem es sich näher an die Romanvorlage hält und in Teilen der von Sasson komponierten Musik bekannte Opernzitate einbindet.

Nach vielen Jahren mit dieser Erfolgsproduktion feiert Weltstar **Deborah Sasson** ihre Abschiedstournee in der Rolle der Christine. Zu diesem Anlass übernimmt Deutschlands Musicalstar Nummer 1, **Uwe Kröger**, die Rolle des

Phantoms. Christine ist hin und her gerissen zwischen zwei faszinierenden Männern, ihrem geheimnisvollen Mentor, dem Phantom der Oper, und ihrer Jugendliebe, dem reichen und attraktiven Grafen Raoul. Ein echtes Musichighlight!

Das spektakuläre Bühnenbild, das vom Zusammenspiel von effektvollen, dreidimensionalen Videoprojektionen des international gefeierten Multimediakünstlers Daniel Stryjecki und von den grandiosen Bühnenelementen, gebaut von Michael Scott der Metropolitan Opera in New York, lebt, wurde für diese Jubiläumstournee noch einmal komplett überarbeitet. Der dramatische Sturz des Kronleuchters, das geheimnisvolle Stelldichein auf dem Dach der Oper, die unterirdische Bootsfahrt, die unheimliche Begegnung auf dem Friedhof und die furchterregende Unterwelt der Oper werden nun noch plastischer dargestellt.

Das große Ensemble ausgewählter Sänger, Tänzer und Schauspieler aus dem deutschsprachigen Raum wird von einem 18 köpfigen Orchester live begleitet.



Mehr Infos und Ticketdetails:
www.kdschroeder.at

Gewinnspiel

1x2 Karten für WIEN

Name, eMail-Adresse, sowie
Kennwort „Phantom“ an:
mc-m.springer@aon.at

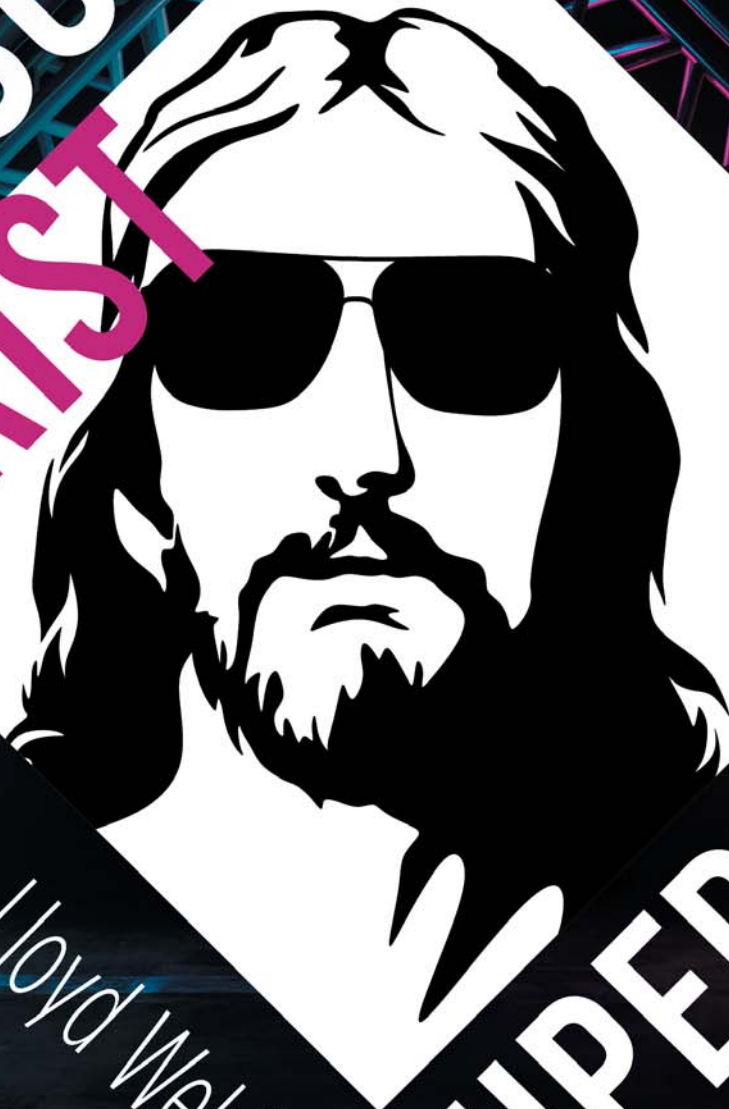
Einsendeschluss: 1.12.2019

Foto: Farideh Fotografie

MUSICAL
COMPANY
Austria
presents

featuring
B BLANK
MANUSKRIFT

JESUS
CHRIST



MUSIC BY
Andrew Lloyd Webber
LYRICS BY
Tim Rice

SUPERSTAR
Die Rockoper zum 50. Jubiläum

Lorenzo Di Girolamo - JESUS
Michael Moore - JUDAS
James Sbano - PILATUS
Antonio Calanna - SIMON

6. & 7. MÄRZ 2020

SZENE Salzburg

tickets.jesus-christ-superstar.at



STADT : SALZBURG

oeticket.com



(von links nach rechts): Jakob Sigl (drums), Dominik Wallner (piano & organ), Peter Baxrainer (guitar), Alfons Wohlmuth (bass), Jakob Aistleitner (guitar & sax)

Jesus rockt Salzburg

Nach NON(N)SENS und DER KLEINE HORRORLADEN produziert die Musical Company Austria 2020 den nächsten Kracher: Pünktlich zum 50. Jubiläum der Rockoper bringt das Team rund um Thorsten Kieker den Welthit JESUS CHRIST SUPERSTAR auf die Bühne der SZENE Salzburg. Der 21-köpfige Cast aus österreichischen und internationalen DarstellerInnen wird durch einen Chor verstärkt, musikalisch heizt die Salzburger Rockband Blank Manuskript, die um einen großen Bläsersatz erweitert wurde, ordentlich ein. Premiere ist am 6. März 2020, der Kartenvorverkauf läuft bereits. Schnell sein lohnt sich: Bis zum 31. Dezember 2019 gibt es einen Early-Bird-Rabatt auf die Tickets.

Warum JESUS CHRIST SUPERSTAR?

Nach den beiden Musical-Comedys „Non(n)sens“ und „Der kleine Horrorladen“ hatten ich und das Ensemble Lust auf etwas ganz Neues. Ursprünglich hatten

wir mit einem anderen Rock-Musical geliebäugelt, leider hat uns das Salzburger Landestheater die Rechte dafür vor der Nase weg geschnappt. „Jesus Christ Superstar“ in einer katholischen Stadt wie Salzburg zu inszenieren, hat mich aber schon immer gereizt. Nachdem ich dann die Band Blank Manuskript, mit deren Keyboarder Dominik Wallner ich schon länger befreundet bin, für die Idee begeistern konnte und mit Richard Griesfelder einen hervorragenden Chorleiter gefunden habe, war klar: Jesus wird Salzburg so richtig rocken – und umgekehrt.

Wer ist das Creative Team?

Neben mir als künstlerischem Leiter haben wir Suzana Novosel als Regisseurin. Wir kennen uns schon lange und haben in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet. Sie ist selbst eine ausgezeichnete Darstellerin und wird eine anspruchsvolle Inszenierung auf die Bühne bringen. Die musikalische Leitung teilen sich Dominik Wallner von

Blank Manuskript und Richard Griesfelder für den handverlesenen Chor.



JESUS: **Lorenzo Di Girolamo**
 JUDAS: **Michael Moore**
 MARY: **Deborah Posadas Saucedo**
 PILATE: **James Sbano**
 CAIAPHAS: **Stephen Shivers**
 ANNAS: **Samuel Meister**
 PETER: **Charles Mitchell**
 SIMON: **Antonio Calanna**
 HEROD: **Richard McCowen**

SOULGIRLS:
Nadine Kühn
Sara Lynn Boyer
Gülfidan Söylemenz

ENSEMBLE:
Manuel Agrill, Bastian Dumböck,
Stefan Enzinger, Mirjam Lederer,
Melanie Neudorfer, Verena Schlick,
Marilis Sterlinger

Blank Manuskript ist vor allem in der Art-Rock-Szene ein Begriff. Haben die Bandmitglieder Musical-Erfahrung?

Nein, und sie waren anfangs auch etwas überrascht, als ich sie angefragt habe. Aber die Band hat genau den Sound, den ich mir für die Produktion vorstelle, und die Jungs sind nicht nur erstklassige Musiker, sondern auch echte Rampensäue. Ich denke, dass diese Konstellation unserer Inszenierung einen richtigen Kick geben wird. Außerdem war es mir wichtig, mit so vielen Salzburger Künstlern wie möglich zusammenzuarbeiten. Salzburg hat eine unglaublich diverse Kultur- und Musikszene, die manchmal im Schatten der Festspiele zu verschwinden droht. Wir geben ihnen eine Bühne, auf der sie es so richtig krachen lassen können.

Besteht der Cast auch aus Salzburger Künstlern?

Unser Cast ist sehr gemischt. Wir haben Österreicher, Amerikaner, Italiener, Deutsche, Schweizer und natürlich viele Gesichter und Stimmen die schon aus „Non(n)sens“ oder „Der kleine Horrorladen“ bekannt sind auf der Bühne – dass wir die englische Fassung spielen, hat uns im Casting eine unglaubliche Freiheit ermöglicht. Vom Rücklauf auf unseren Casting Call waren wir aber selbst – positiv – überrascht. Es haben sich großartige DarstellerInnen beworben, wir hatten schon nur mit Klavierbegleitung oft richtige Gänsehaut. Viele haben JESUS CHRIST SUPERSTAR bereits auf anderen Bühnen gespielt, wie z.B. James Sbano der schon in der Original Cast am Broadway dabei war. Außerdem kennen sich viele DarstellerInnen, die bei uns auf der Bühne stehen werden, aus anderen Produktionen, etwa aus „Bat Out Of Hell“ in Oberhausen oder „Disneys Der König der Löwen“ in Hamburg. Das heißt, dass auch die Chemie untereinander stimmt, das wird man auf der Bühne spüren.

Die SZENE Salzburg ist als Kulturbühne sehr bekannt – gab es dort schon mal ein Musical?

Hauptsächlich Tourneeproduktionen, die in Salzburg einen Halt machen. Da unsere Inszenierung aber auch Elemente eines Rockkonzertes haben wird und wir eine echte Rockband mit auf der Bühne haben, finde ich die SZENE die perfekte Location für die Produktion. Es gibt zwar Stühle, aber ich hoffe, dass es das Publikum nicht lange darauf halten wird!

Wo bekommt man die Eintrittskarten?

Auf unserer website tickets.jesus-christ-superstar.at. Für 2019 gibt es ein Early-Bird-Kontingent, das sich aber rasch verkauft. Wenn ich nicht sowieso dabei wäre, würde ich mich mit dem Ticketkauf beeilen.

- Early Bird bis 31.12.19: - 10 EUR Rabatt auf alle Preiskategorien
- Newsletteranmeldung: 10 EUR Willkommens-Gutschein

Matthias Davids

Künstlerischer Leiter der Sparte Musical am Landestheater Linz im Gespräch

Michaela Springer

Seit Dezember 2012 sind Sie der künstlerische Leiter der Sparte Musical am Landestheater Linz. Hier gibt es fix angestellte Musical-Darsteller, mit denen die Stücke erarbeitet werden. Gestaltet sich dadurch die Auswahl schwieriger?

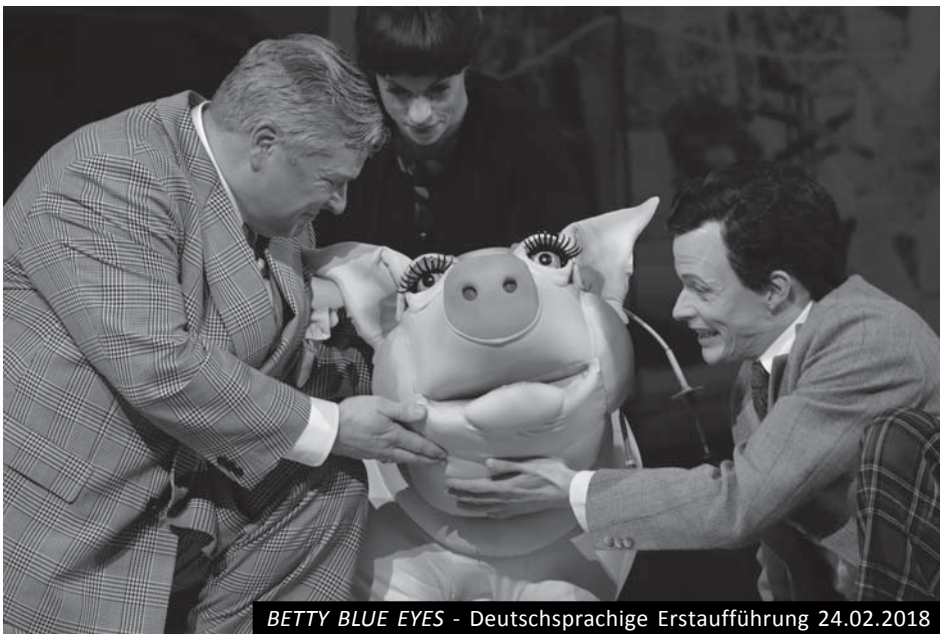
Man darf das nicht so sehen. Wichtig ist, dass die Stücke miteinander gut abgestimmt und auch sehr unterschiedlich sind. So kann es durchaus vorkommen, dass ein oder zwei Darsteller gar nicht in die Produktion passen. Dann muss man dementsprechend handeln. Trennen wir uns oder verändern wird das Ensemble, damit auch wirklich alle etwas zu tun haben. Es hat zwei Seiten.

Es kommen ja auch Gastdarsteller wie Gino Emnes oder Torsten Thinney nach Linz.

Ja. Wenn es so spezielle Rollen gibt, die man im Ensemble nicht hat, dann muss man einen Gast holen. Aber in der Regel soll das Ensemble die Hauptrollen spielen Und wir engagieren die Solisten extra.

Das heißt, man muss sehr weit vorausplanen.

Ja. Ich bin jetzt schon tief drinnen in der Spielzeit 2020/2021. Es besteht jetzt schon der halbe Plan. Insofern muss man sehr weitläufig planen.



BETTY BLUE EYES - Deutschsprachige Erstaufführung 24.02.2018

Es werden im Landestheater oftmals Stücke weit weg vom Mainstream gezeigt. Ist es dadurch nicht schwieriger, Publikum zu gewinnen?

Das ist das, was wir uns auf die Fahne geschrieben haben. Wir sind ein subventioniertes Theater. In anderen Theatern ist es oft so, dass ein Musical punktgenau funktionieren muss, und dann nehmen die nicht so erfahrenen Musical-Intendanten Stücke, die sie kennen, wie zum Beispiel „Jesus Christ Superstar“ oder „Evita“, die man in vielen Inszenierungen schon 1.000 mal gesehen hat. Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir wollen dem Publikum zeigen, wie vielfältig dieses Genre ist.

Nimmt dies das Linzer Publikum an oder wird eher das Wiener Publikum damit angesprochen?

Nein. In erster Linie machen wir Theater für Linz und Umgebung. Wenn die Wiener kommen, ist das wunderbar. Aber es gibt keinen Grund nach Wien zu schauen. In Wien gibt es Musicals. Allerdings ist es auch so, dass die Volksoper ein ganz bestimmtes Programm hat und die Vereinigten Bühnen Wien eher die großen Kassenschlager oder Blockbuster. Wir können mit Perlen und Seltenheiten zeigen, was das Genre noch bietet. Das ist eine tolle Sache, heißt aber nicht, dass wir nicht auch so Sachen machen, wie „Sister Act“, das ja eigentlich auch ein Blockbuster ist.

Was sind die Vor- und Nachteile eines fixen Ensembles?

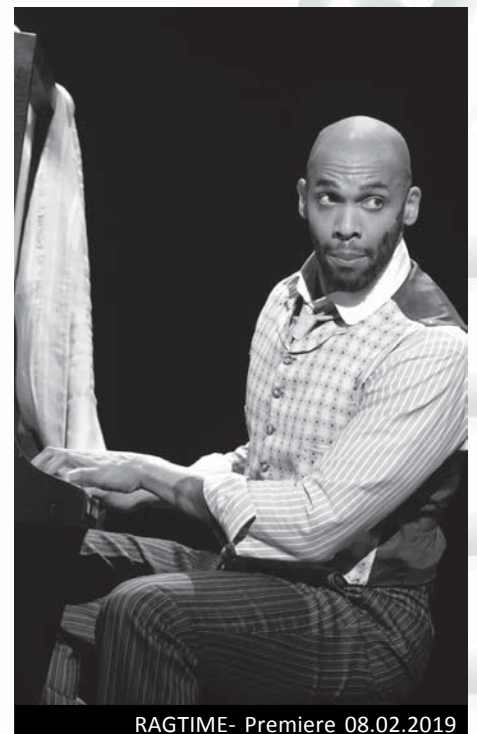
Man würde am freien Markt die eine oder andere Rolle anders besetzen, weil man eine Auswahl hat. Hier legen wir uns mit den Darstellern fest. Deswegen werden sie ja, bevor



sie hier zu uns kommen, im Gesang und im Schauspiel streng geprüft wie flexibel sie sind, wie deren Stimmumfang ist, ob sie komödiantisches und dramatisches Talent haben und ob sie gut sprechen können. All das wird geprüft, so dass eine Vielfalt da ist. Und dann ist das Plus, dass das Ensemble zusammenwachsen kann. Für die Darsteller ist es toll, sich weiter entwickeln zu können, weil sie hier im Zweifelsfall Rollen bekommen, welche sie auf dem kommerziellen Markt gar nicht bekommen würden.

Heuer war ja der größte Wechsel im Ensemble. Wie sehen Sie das?

Natürlich schmerzt das, weil wir sie alle lieben und mögen und es auch eine gute Atmosphäre gibt. Keine und keiner ist im Bösen gegangen. Das ist schon eine gute Sache. Alle hatten unterschiedliche Gründe. Ich finde es eine ganz gesunde und erfrischende Geschichte, das Ensemble neu zu formieren. Wir hatten einige



RAGTIME- Premiere 08.02.2019

Darsteller*innen, die sehr lange am Haus waren, und da ist die Gefahr sehr groß, ein wenig bequem zu werden. Dieser neue künstlerische Energieschub ist schon ganz toll. Im Moment finde ich es großartig, wie sich die Neuen zusammenfinden, sich kennenlernen und herausfinden, wo sie im Ensemble positioniert sind.

Mit David Arnsperger ist ein sehr bekannter Musicaldarsteller aus Deutschland gekommen. Genau. Darüber bin ich ganz froh. Alle haben unterschiedliche Biografien, und das macht es so spannend. Man wird David Arnsperger auch in Rollen sehen, in denen man ihn nicht vermutet. Er wird nicht den Jekyll spielen, sondern etwas, worüber er ganz froh sein wird. Man sagt, der Arnsperger ist ja so ein super Jekyll. Daher wird er immer wieder als Jekyll besetzt. Das ist für einen Musicaldarsteller sehr schwierig.

Sie werden also in Schubladen gesteckt.

Genau. Hier bei uns gibt es keine Schubladen, sie müssen alle in die Stücke rein.

Was erwartet das Publikum in der Saison 2019/2020?

Wir eröffnen die Spielzeit im Theater mit „Sister Act“. Nach der Europäischen Erstaufführung von „Mary and Max“ wechseln wir in die Blackbox. Später kommt Sondheim's „Die spinnen die Römer“. Da werden wir das ganze Theater in ein Amphitheater verwandeln. Danach gehen wir ins Schauspielhaus und machen die Uraufführung von „Fanny und Alexander“ nach dem Film von Ingmar Bergmann. Als Abschluss gibt's ein spezielles Konzert. Wir haben das erst mal allgemein mit „Wir sind Musical“ überschrieben. Dahinter steckt ein Konzert, wo alle Künstler*innen ihre Stärken präsentieren können. Es ist ja so, dass jede und jeder mit einer speziellen Stärke kommt und diese in den vier Stücken vielleicht gar nicht so ausspielen kann.

Ihre Position ist eigentlich im deutschen Raum einzigartig. Haben Sie sich damit einen Traum erfüllt?

Der Traum ist zu mir gekommen. Ich wusste nicht, wie es sich anfühlen wird. Man hat ja auch mit Tätigkeiten in einem Repertoirehaus zu tun, die äußerst profan und lästig sind. Nichts desto trotz ist es für jemanden, der gerne mit Musicals arbeitet tatsächlich ein Traum zu sagen, wir machen heute Sondheim, wo andere Intendanten mit der Stirn runzeln und sagen, ich weiß nicht, ob die Leute dann kommen. Wir diskutieren auch immer mit den Darsteller*innen, wie wir dieses Genre gut präsentieren können. Musical ist populär, und es ist eine Beschäftigung, die selbst nach 6/7 Jahren immer noch nicht aufhört, spannend zu sein. Denn die neuen Darsteller*innen kommen auch mit eigenen Inputs und Ideen. Daher sind wir ständig am Diskutieren.



HAIRSPRAY - Premiere 15.09.2017

2016 sind sie von Stephen Sondheim hoch gelobt worden für Ihre „Sweeney Todd“ Inszenierung an der Wiener Volksoper. War das ein besonderer Moment für Sie?

Der besondere Moment war, als ich vor der Premiere Stephen Sondheim über den Gang laufen sah und mir in diesem Moment das Herz in die Hose rutschte, weil ich dachte, er wird mir sicher sagen, wenn es ihm nicht gefallen hat. Wir waren am nächsten Tag tatsächlich zusammen beim Heurigen, und das war ganz besonders toll. Natürlich war das furchtbar aufregend. Dieses Stück ist wunderbar und den Originalkomponisten dabei zu haben, war nochmals ein ganz besonderer Moment.

Es war sehr interessant, da man als Regisseur so selten die Gelegenheit dazu hat, mit den Original-Komponisten über deren Intensionen zu reden. Es war ein ganz toller Austausch, und es hat ihm sehr gefallen, besonders auch wegen der Sprache. Die deutsche Sprache funktioniert seiner Meinung nach besser für dieses Stück als die französische. Er hat es zum Beispiel in Frankreich gesehen, und es hat ihm gar nicht gefallen, weil diese Atmosphäre nicht so rüberkam. Die französische Sprache ist relativ weich im Gegensatz zur deutschen Sprache, die viel härter ist und daher viel besser zu diesem Stück passt.

Was sind die Zukunftspläne für Linz? Gibt es noch Steigerungspotenzial?

Das ist eine schwierige Frage. Ich versuche nie zu denken, das war irgendwie das Tollste. Es soll auch nicht so sein, dass die Leute sich an irgendetwas gewöhnen. Eigentlich wäre es schön, wenn wir erreichen, dass die Leute sagen, hier sehen wir Stücke, die wir nicht kennen, aber wir gehen hinein, weil wir noch nie enttäuscht wurden, weil die Qualität stimmt, die Klasse der Darsteller*innen stimmt und die Inszenierungsqualität stimmt. Das wäre eigentlich das Ideale. Man denkt, naja jetzt kommt „Sister Act“, kann man das noch toppen? Aber was heißt schon toppen. Die Leute stehen schon Standing Ovation. Es geht hier eher um künstlerische Fragen. Was können wir noch entwickeln, was können wir Neues bieten?



SISTER ACT - Premiere 07.09.2019



GHOST - Nachricht von Sam -
Deutschsprachige Erstaufführung 18.03.2017

musicalisiert. Da habe ich das Gefühl, wenn ich sehe, was beim deutschen Musical Preis eingereicht wird, sind viele Leute sehr umtriebig und versuchen etwas zu machen. Das Genre lebt.

Ihre Zukunftspläne? Bleiben Sie Linz erhalten?

Ja, ich verlängere meinen Vertrag immer um ein Jahr, weil ich mich immer selbst prüfe, ob es für mich noch eine Herausforderung ist. Und ich frage mich, geht es leicht von der Hand oder nicht. Ich bin stets sehr selbstkritisch, weil ich über 20 Jahre freiberuflich tätig war, was sich schon anders anfühlt. Aber solange ich das Gefühl habe, ich kann hier neue Stücke, neue Stoffe bringen, die das Publikum auch interessieren und die qualitativ dementsprechend sind, wie ich mir das vorstelle, dann gibt es keinen Grund, weg zu gehen. Es ist schon eine schöne Arbeit.

Es wäre seltsam, das einfach aufzugeben. Ich sage immer, wir sind noch nicht am Ende, noch nicht in einer Routine.



HEDWIG AND THE ANGRY INCH
Premiere 20.11.2015

Wie sehen Sie die Zukunft des Musicals?

Ich stelle fest, dass in letzter Zeit die Musicals, die absolut außergewöhnlich konzipiert sind, einen riesen Erfolg haben. Andere Stücke wiederum, mit dem Blick, das war ein bekannter Film, da können wir schnell ein Musical machen - ich will da jetzt keine Namen nennen - sind erstaunlicherweise gar nicht so erfolgreich. Oder die Leute sagen einfach, es ist mir ein wenig zu flach. Ich glaube, die Situation des Musicals ist gar nicht so problematisch. Die Geschmäcker werden sich ändern. Die Tendenzen werden sich verändern. Wenn alle Filme abgegrast sind. Man muss dann zu neuen Stoffen greifen, und so, wie diese Welle mit „Mamma Mia!“ ausgelöst wurde, so wird es dann auch eine andere Welle geben, die große Dramenstoffe von Romanen ver-



CHESS - Premiere 08.06.2019



ATTENTÄTER (ASSASSINS) - Premiere 07.04.2018

Linz hat sich mit Musicals etabliert.

Ja, definitiv. Es ist doch so, dass wir fixe Leute haben, die aus Wien anreisen, weil sie das Programm, das sie sehen möchten, in Wien nicht finden und deswegen die Reise antreten. Und es kommen viele Leute auch von Deutschland, was echt toll ist. Es sind aber immer wieder Dinge dabei, die nicht so den Geschmack treffen, aber das muss erlaubt sein. Das ist letztendlich der Luxus, den man hat und sagt, o. k., wir zeigen ein Stück, und es kann sein, dass das Publikum es ganz blöd findet und wir kaum Karten verkaufen. Das kann man sich nur leisten, wenn man in einem subventionierten Hause ist. Wir wollen das natürlich nicht, aber wir werden nicht gleich das Theater zu machen müssen, wenn es einmal passiert. Und das ist der Luxus. Wenn eine kommerzielle Firma dahinterstecken würde, würden manche Stücke gar nicht auf den Tisch gelegt werden.



Sister Act

Im Landestheater Linz wurde es himmlisch

Elisabeth Springer

Mit SISTER ACT wurde am 17. September die neue Spielzeit des Landestheater Linz eröffnet.
Das Musical basiert auf dem gleichnamigen Film mit Whoopi Goldberg.

Die Story:

Philadelphia, 1977. Deloris Van Catier ist im Begriff die Feiertage mit ihrem Freund Curtis Jackson zu verbringen. Für sie scheint im ersten Augenblick alles perfekt zu sein. Ihr Freund will ihre Karriere als Sängerin fördern, um aus ihr einen Star zu machen. Doch schnell erkennt sie, dass Curtis nicht einmal bereit ist, ihr ein persönliches Weihnachtsgeschenk zu kaufen, sondern stattdessen den gebrauchten Pelzmantel seiner derzeitigen Frau verschenkt. Wutent-

brannt möchte Deloris ihren Geliebten zur Rede stellen, doch unterdessen wird sie Zeugin, wie ein Mann ermordet wird. Eingeschüchtert von der Situation, flüchtet sie zur Polizei und trifft auf einen alten Bekannten. Zu ihrem eigenen Schutz wird sie an einen sicheren Ort gebracht. Zu ihrem Leid handelt es sich dabei um ein Kloster. Deloris hat keine guten Erinnerungen an ihre Jugend als Klosterschülerin und fühlt sich in der Rolle als „Schwester Mary Clarence“ nicht wohl. Doch mehr und mehr schließt Deloris ihre geistigen Schwestern

ins Herz. Als sie von der Mutter Oberin den „Auftrag“ bekommt den Kirchenchor zu leiten, ist sie Feuer und Flamme. Was Mary Clarence verschwiegen wurde ist, dass der Chor eine Klasse für sich ist. Von Engels-gesang kann zu dem Zeitpunkt noch keine Rede sein. Aus der einfachen Gesangsgruppe wird durch die neue Leitung schnell ein Sonntagsspektakel. Die Menschen kommen von der Straße in die Kirche, um den göttlichen Gesang zu hören, und auch die Presse berichtet von den Ereignissen. Da durch erfährt jedoch Curtis den Standort

Besetzung:

Deloris Van Cartier - Tertia Botha /
Dionne Wudu
Mutter Oberin - Daniela Dett
Mary Robert - Hanna Kastner
Mary Lazarus - Viktoria Schubert
Mary Patrick - Michelle Sanne Mieloo
Mary Olympia - Silke Braas-Wolter
Mary Honorata - Dawn Bullock
Mary Curata - Susanna Hirschler
Mary Theresa - Anja Karmanski
Mary Passionata - Isabella Prühs
Mary Pieta - Celina dos Santos
Mary Nirvana - Tina Lynsey Thurgar
Mary vom göttlichen Herzen Jesu -
Nina Weiß

Curtis Jackson - Karsten Kenzel
Eddie Fritzingen - Gernot Romic
TJ - Lukas Sandmann
Joey - David Arnsperger
Pablo - Christian Fröhlich
Monsignor O'Hara - William Mason

Ensemble
Carlo Schiavone
Cedric Lee Bradley



seiner Verflorenen. Zusammen mit seinen engsten Vertrauten möchte er sie um die Ecke bringen. Deloris versteckt sich beim Polizeibeamten Eddie Fritzinger. Doch schnell wird ihr klar, dass ihr Platz bei den Schwestern ist. In einem großen Showdown werden die Verbrecher in der Kirche überwältigt. Mit dem Schwesternchor rockt Deloris am Ende vor dem Papst die Bude. SISTER ACT ist ein herrlich erfrischendes Stück, bei dem gute Laune garantiert ist.

Die Neuinszenierung für Linz übernahm **Andreas Gergen** („I Am From Austria“). Der Starregisseur machte seinem Ruf alle Ehre. Das „Tischgebet“ etwa, welches Schwester Deloris für sich und ihre Schwestern auf sagt, ist witzig, charmant aber keineswegs geschmacklos.

Für die musikalische Leitung zeigte sich **Tom Bitterlich** verantwortlich. Das gesamte Bühnenbild wirkte zunächst schlicht, denn es handelte sich dabei um eine Art Gerüst. Doch **Michael Grundner** ließ alles im perfekten Licht erstrahlen. Man hatte tatsächlich das Gefühl, in einer Kirche zu sein. Die Kostüme von **Conny Lüders** passten perfekt in die Zeit der wilden 70er – schrill, knallig und sexy. Aber auch die Nonnentrachten, die zwischendurch aufgepeppt wurden, waren ein glitzernder Hingucker. Um der schwungvollen Musik den richtigen Hüftschwung zu geben, ließ sich **Kim Duddy** eine aufwändige Choreographie einfallen. Diese rundete die gelungene Produktion ab.

Die Sängerin Deloris Van Cartier/ Schwester Mary Clarence hatte sich **Tertia Botha** einverleibt. Die gebürtige Deutsche spielte mit einer Leichtigkeit und einem gewaltigen Stimmvolumen. Dass sie in ihrer Rolle nicht nur die quirliche Amerikanerin, sondern auch eine emotionale Frau ist, zeigte sie in ihrer Performance von „Sister Act“ – ein



musikalisch wie auch inhaltlich ergreifender Song.

Als Unterstützung in Deloris schwerer Zeit war die Mutter Oberin, gespielt von **Daniela Dett**, die richtige Wahl. Detts kraftvolle Stimme zog das Publikum in ihren Bann. Als strenge und doch familienbewusste Nonne versuchte sie so gut es ging, ihre Schäfchen unter Kontrolle zu halten.

Was wäre das Leben ohne ein bisschen Spaß? Für jede Menge Unterhaltung sorgten die gänzlich unterschiedlichen Charaktere der Klosterschwestern. Allen voran die spontanen, zurückhaltenden, kecken und erfrischend ehrlichen Schwestern Mary Roberts (**Hanna Kastner**), Mary Lazerus (**Viktoria Schubert**) und Mary Patrick (**Sanne Mieloo**). Die drei könnten unterschiedlicher nicht sein und ergänzten sich doch zu hundert Prozent. Besonders Viktoria Schubert, die nicht nur singen, sondern auch rappen kann, bekam für ihre Leistung zu recht tobenden Applaus.

Deloris krimineller Freund Curtis Jackson wurde von **Karsten Kenzel** verkörpert.

Musikalisch war diese Rolle nicht besonders herausfordernd, aber die schauspielerische Performance von „Ich mach sie kalt“ mit seinen Gefolgsmännern Joey (**David Arnsperger**), TJ (**Lukas Sandmann**) und Pablo (**Christian Fröhlich**) war amüsant anzusehen. Der strahlende Held in Deloris Augen wollte Police Officer Eddie Fritzinger sein. Der schüchterne und etwas ungeschickte Polizist ist schon seit früher Kindheit in die Sängerin verliebt. Diese Rolle durfte **Gernot Romic** übernehmen. Gesanglich gut, war seine schauspielerische Leistung des gebürtigen Niederösterreichers jedoch nur mittelmäßig. In seinen bisherigen Rollen am Landestheater konnte er mehr überzeugen.

Mit SISTER ACT ist der Einstieg in die neue Saison zu 100% geglückt. Die Linzer feierten bei der Premiere das Ensemble euphorisch und die Inszenierung mit Standing Ovationen. Still sitzen zu bleiben? – fast schier unmöglich. SISTER ACT ist für große und kleinere Musicalliebhaber gleichermaßen geeignet.



■ Winter-Highlight

ES IST NIE ZU FRÜH, UM AN WEIHNACHTEN ZU DENKEN!



2019 bringt das First Stage Theater seine 4. Weihnachtsshow auf die Bühne und verspricht: Weihnachtsmagie auf neue, frische und immer wieder überraschende Weise. Über 40 Darsteller zeigen ihr tänzerisches, schauspielerisches und musikalisches Können, zusammengefasst in einem atemberaubenden Programm mit völlig neuen Highlights. Aufgrund der großen Nachfrage startet die Show in 2019 bereits am 11. November. Gemäß dem Motto: Es ist nie zu früh, um an Weihnachten zu denken. www.die-grosse-weihnachtsshow.de

■ Projektwoche in den Ferien

Behind the Scenes

Die Produktion eines so umfangreichen Bühnenformates wie die Weihnachtsshow stellt einige Herausforderungen dar, denn das Ensemble befindet sich fast ausschließlich noch in der Ausbildung und die Nummern müssen neben dem regulären Unterricht entwickelt und geprobt werden. Schon während der Sommerferien hört man die ersten festlichen Klänge aus den Proberäumen. Richtig zur Sache geht es dann aber in den Herbstferien: Im Rahmen einer Projektwoche erarbeiten Schüler mit Dozenten und Projektleitern die über 25 Showacts. Das Kreativteam, unter der Regie von **Dennis Schulze**, steht dabei für Feedback zur Verfügung. Bei der anschließenden Audition entscheidet sich, welche Nummern es auf die große Bühne des First Stage Theaters schaffen.

■ kurz und bündig

Nächste Aufnahmeprüfungen

26.10.2019 in Berlin

30.11.2019 in Zürich

04.12.2019 in Hamburg

Im First Stage Theater:

Fame – das Musical
Bis 22.10.2019

Die große Weihnachtsshow
11.11.2019 bis 22.12.2019

Tickets und mehr Infos:
www.firststagehamburg.de

Firmen-Specials

Agenturen und Unternehmen haben die Möglichkeit, ihren Mitarbeitern und Kunden eine ganz besondere Weihnachtsfeier zu bieten! Die entsprechenden Kontingente für ein unvergessliches Event können über die Agentur Stage School Events gebucht werden. www.stageschool-events.de

■ Chancen

Aufnahmeprüfungen in Berlin, Hamburg und Zürich

Am 04.12.2019 findet an der Stage School Hamburg die klassische Aufnahmeprüfung für die dreijährige Profiausbildung in Hamburg statt. In Berlin gibt es einen weiteren Termin am 26.10.2019. Schweizer haben die Möglichkeit am 30.11.2019 ihre Prüfung direkt in Zürich abzulegen. Alle Infos unter www.stageschool.de

■ Men on Stage

Talentsuche mit
***JOBWRK**

Obwohl Männer im Musicalbusiness hervorragende Karrierechancen haben, leiden die Besetzungsbüros unter einem chronischen Mangel an männlichen Bühnendarstellern. Während alle Welt noch über die Frauenquote diskutiert, sind die Verhältnisse in der Musicalbranche umgekehrt.

Auf der Suche nach männlichen Talenten geht die Stage School gemeinsam mit dem Künstler-Jobportal JOBWRK ab Oktober auf Talentsuche: Zu gewinnen gibt es zwei Einladungen zur Stipendiumsprüfung und zehn Plätze in den bundesweit stattfindenden Intensiv-Workshops der Stage School oder dem „Boys Only Workshop“ im April 2020. Mehr Infos unter www.jobwrk.com

■ Intensiv-Workshops

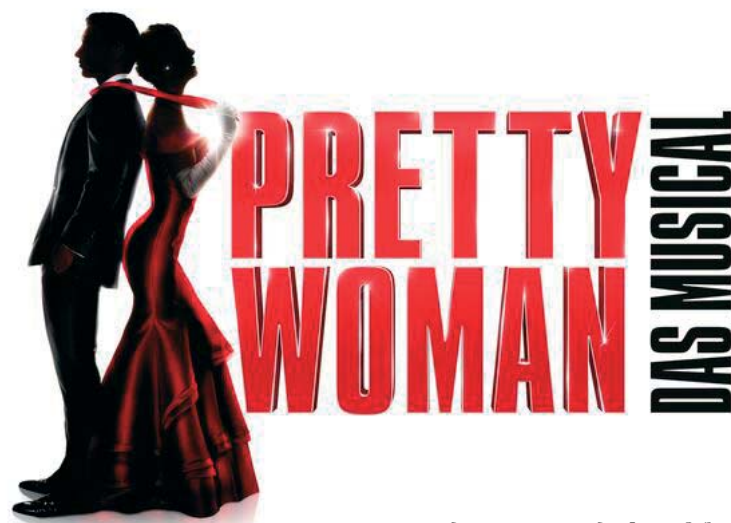
Die Workshop-Saison 2020 läuft bereits auf Hochtouren. In über 30 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz finden die Intensiv-Workshops statt. Wer sich jetzt schon seinen Platz sichern will, kann bis zu 40 % mit dem Frühbucherrabatt sparen. Infos und Anmeldung unter 040/355 40 743 oder www.stageschool.de

Intensiv-Workshop
Bis zu **40%** sparen
durch den Frühbucherrabatt



Foto: Dennis Mundkowski





Susanne Schneider

Hier werden Träume wahr, ganz wie im Märchen, zumindest auf der Leinwand – oder im zweiten Leben auf der Musicalbühne. Willkommen in einer Welt zwischen Palmbäumen und Leuchtreklame-Schildern, zwischen Schmuddedecken und Edelboutiquen, zwischen Straßenstrich und Polo-Matches, zwischen Traum und Wirklichkeit.

Willkommen in Hollywood.

Mit PRETTY WOMAN kommt die nächste Filmadaption ins Stage Theater an der Elbe: Nach DAS WUNDER VON BERN und MARY POPPINS ist nun der der Inbegriff der romantischen Komödie an der Reihe, die Musicalbühne zu erobern. Schafft es die Produktion, aus dem großen Schatten der weltbekannten Hollywood-Vorlage zu treten?

Die Idee, aus dem weltweiten Kinoerfolg ein Musical zu machen, hatten der Originaldrehbuchautor J. F. Lawton und Regisseur Garry Marshall bereits vor 25 Jahren. Im März 2014 wurde bekannt gegeben, dass eine musikalische Adaption des Films für die Bühne entwickelt wurde. Im März 2018 wurde die Weltpremiere im Oriental Theatre in Chicago gefeiert, im August 2018 zog die Show an den Broadway.

PRETTY WOMAN – DAS MUSICAL spielt wie die Filmvorlage in den 80er Jahren in Beverly Hills. Der Multimillionär Edward Lewis (**Mark Seibert**) ist ein erfolgreicher Geschäftsmann aus New York, der in Los Angeles einen Milliarden-Deal abschließen will, um eine anfällige Reederei aufzukaufen, sie dann zu zerlegen und die Vermögenswerte zu verkaufen. Nach einem Meeting lässt er aus einem Impuls heraus seinen Chauffeur samt Wagen stehen und fährt mit dem brandneuen Lotus Esprit seines Anwalts zu seinem Luxushotel. Aufgrund seiner mangelnden Fahrpraxis verfährt er sich jedoch und landet schließlich auf dem Hollywood Boulevard, wo er das Straßenmädchen Vivian Ward (**Patricia Meeden**) nach dem Weg fragt. Vivian ist attraktiv, witzig und schlagfertig, jedoch arbeitet sie schon seit einiger Zeit auf dem Straßenstrich von Los Angeles. Sie geht davon aus, einen Kunden gefunden zu haben und fährt Edward zum Hotel, wo er sie spontan mit auf sein Zimmer nimmt. Aus einer gemeinsamen Nacht für 300 Dollar wird eine ganze Woche für 3.000 Dollar, an deren Ende sich beide gegenseitig aus ihren eingefahrenen Welten retten: Die gegenseitigen Gefühle verstärken Vivians Entschlossenheit, sich auf einen besseren Lebensweg zu begeben und helfen Edward dabei, seine rücksichtslose Geschäftstaktik abzulegen.

PRETTY WOMAN trifft LA TRAVIATA

PRETTY WOMAN kombiniert all die bekannten Zutaten für ein erfolgreiches Musical: Eine gefühlvolle märchenhafte Story, die wie für die Musicalbühne gemacht ist und von einer starken Cast präsentiert wird, eingerahmt von eingängigen Popsongs im 80er-Jahre-Stil und berührenden Musicalballaden aus der Feder von **Bryan Adams** und seinem langjährigen Kollegen **Jim Vallance**. Das Ergebnis ist ein kurzweiliger und unterhaltsamer Abend, der zwar mit Standing Ovationen endet, aber dennoch nicht über den Theatersaal hinaus zündet. Die Melodien sind schnell vergessen und was von der Handlung in Erinnerung bleibt, sind die bereits

bekannten Momente. Denn der Großteil der Show spielt sich wie eine Szene-für-Szene-Kopie des Films ab, von einzelnen Dialogstücken („Ich habe Dich nie wie eine Nutte behandelt.“ – „Gerade hast Du es getan“) bis hin zu den ikonischen Outfits und Gag-Einlagen. Wir alle erinnern uns an den bekanntesten Moment des Films: Richard Gere, Julia Roberts, Schmuckschatulle, schnapp – und am Ende das Megawatt-Lachen, mit dem Julia Roberts bis heute assoziiert wird. Auf der Bühne wird dieser Moment natürlich originalgetreu nachgestellt, wahrscheinlich würde im Musical ohne diese Szene auch wirklich etwas fehlen. Was dem Musical auf jeden Fall fehlt, ist der Mut, den durch Hollywood vorgegebenen Weg zu verlassen und auf eigenen Pfaden zu wandern. Schade! Denn in einzelnen Szenen schafft es die Produktion durchaus, von der Filmvorlage abzuweichen und eigene Highlights zu entwickeln.

So zeigt Mr. Thomson, der Hotel-Concierge, Vivian im Film, welches Besteck sie beim Dinner verwenden soll. Im Musical gibt Regisseur und Choreograph **Jerry Mitchell** den beiden eine eigene Tanznummer, in der Barney Vivian das Tanzen beibringt. Ein wunderbarer intimer Moment für die beiden.



Der wohl beeindruckendste Moment ist die berühmte Opernszene, in der Vivian und Edward eine Aufführung von LA TRAVIATA besuchen („Ein Abend in der Oper“). Bryan Adams und Jim Vallance verschmelzen das Musical an dieser Stelle mit Passagen aus der Oper, so dass Vivian und Edward selbst ein Teil der berühmten Liebesgeschichte werden und Vivians Emotionen, als sie zum ersten Mal eine große Bühnenproduktion erlebt, mit den Emotionen der Opern-Protagonistin Violetta (**Rachel Bahler**) verschmelzen und auch vor Edward nicht Halt machen („Du und ich“).

Zudem ist es befriedigend zu sehen, dass die Figur der Vivian auf der Bühne stärker und selbstbewusster ist im Vergleich zum Filmvorbild. Ist sie im ersten Akt noch auf ihren Gönner angewiesen, um sich dank dessen Kreditkarte von der Bordsteinschwalbe in eine Dame zu verwandeln („Ein Superstar“), so emanzipiert sich im zweiten Akt. Nicht nur, dass sie aus eigener Kraft heraus den Entschluss schafft, das Leben als Straßenmädchen hinter sich zu lassen – diese Entwicklung ist durch den Film unweigerlich vorgegeben. Sie kann sich auch selbst gegen die sexuellen Übergriffe von Edwards schmierigem Anwalt Philip Stuckey (**Nigel Casey**) wehren und muss sich nicht von Edward retten lassen.

Ein Traumpaar wiedervereint

PRETTY WOMAN wird von einem starken, energiegeladenen Ensemble getragen, dem das Musical sichtlich Spaß macht. Angeführt wird die Cast von Patricia Meeden als Vivian





und Mark Seibert als Edward, die hier bereits zum vierten Mal in einer Musical-Produktion zusammen arbeiten, seit sie 2006 in der Tour-Version von AIDA die Hauptrollen spielten. Das schafft eine Vertrautheit zwischen beiden, die man als Zuschauer spürt. Da das Musical aber kaum von der



Filmvorlage abweicht, müssen sich Patricia Meeden und Mark Seibert in den vorgegebenen Rahmen einfügen, ihnen bleibt nur wenig Raum für eine Charakterentwicklung.

Patricia Meeden gelingt es vom ersten Moment an, Julia Roberts zu vergessen. Sie interpretiert Vivian als selbstbewusste junge Frau mit frechem Mundwerk, dabei singt und spielt sie mit einer unglaublichen Bühnenpräsenz und einer soulig-weichen, dennoch ausdrucksstarken Stimme. Mit ihrem ersten Solo im ersten Akt „Alles, nur nicht hier“ wünscht sie sich weg von der Straße, wo sie nicht hingehört, singt von Veränderungen, die in Ihrem Leben anstehen. So überzeugend, dass man sich als Zuschauer unweigerlich fragt, wie Vivian jemals auf dem Straßenstrich landen konnte und man so mit jeder Szene mitfiebert, mit der sie den anstehenden Veränderungen näherkommt.

Mark Seibert schafft einen glaubwürdigen Spagat zwischen der überheblich-abgebrühten Seite des Millionärs und der langsam zum Vorschein kommenden gefühlvollen Ader. Er singt und bewegt sich selbstbewusst, zeigt aber auch von Anfang eine gewisse Zärtlichkeit gegenüber Vivian. Stimmlich kommt er kraft- aber eben auch gefühlvoll durch den Abend und unterstreicht die beiden Seiten des Edward. Rollenbedingt spielt er hier aber nur die zweite Geige, die PRETTY WOMAN steht ganz klar im Mittelpunkt, bis er seine große Veränderung durchlebt und als Partner in der Reederei einsteigt, die er wenige Tage zuvor noch zerschlagen wollte.

Auch die Nebenrollen sind hochkarätig besetzt: **Paul Kribbe** führt die Zuschauer als Happy Man in die Geschichte ein und wechselt dann vom Rodeo Drive ins Luxus-Hotel, wo er Vivian als Concierge Mr. Thomson zur Seite steht.

Stimmlich am meisten begeistern kann an diesem Abend **Maricel**, die die Prostituierte Kit De Luca spielt. Der Rolle von Vivians Mitbewohnerin wird in der Bühnenfassung wesentlich mehr Platz eingeräumt, so dass Maricel ihre powervolle Rockröhre voll entfalten kann. Zudem profitiert sie von der bemerkenswertesten Abweichung vom Film, wenn Kit am Ende aus der Prostitution aussteigt und einen Job bei der Polizei annimmt.

Das minimalistische Bühnenbild spiegelt die zwei verschiedenen Welten wieder, die in der Show aufeinander treffen und die mühelos ineinander übergehen: Sei es der kunstvolle Eingang von Beverly Wilshire Boulevard, der von blinkenden Palmen umrahmt ist, Edwards Penthouse im Luxus-Hotel oder Vivians Straßenwelt am Rodeo Drive mit der bunten Leuchtreklame und der fürs Ende erforderlichen Feuertreppe. Was das Set-Design von David Rockwell am besten kann, ist, die schillernde Mode in Szene zu setzen, mit der das 80er Feeling komplett wird, die aber zugleich auch für

das Publikum im Jahr 2019 attraktiv sind. Kostüm-Designer **Gregg Barnes** orientiert sich eng am Film – von Vivians sexy Einteiler gepaart mit Lack-Overknees bis hin zu ihrem ikonischen roten Abendkleid – ohne die Kostüme eins-zu-eins zu kopieren.

Zum Ende hin steht natürlich eine Szene an, die auf keinen Fall fehlen darf: „Prinz“ Edward holt sich seine „Prinzessin“ Vivian. Statt in seiner Limousine „reitet“ er auf einem Reklameschild mit der Aufschrift „Wild Horse“, bevor er trotz seiner Höhenangst die Feuertreppen zu seiner PRETTY WOMAN hochklettert.

Fazit:

PRETTY WOMAN mixt alle Zutaten für eine professionelle Musical-Produktion und kreiert eine leichte, unterhaltsame Show mit Spaßfaktor. Es macht Spaß, die ironischen Momente aus dem Film neu zu erleben – den auch wenn man als Zuschauer genau weiß, wohin die Reise geht, so wird es zu keiner Zeit langweilig. Am meisten Spaß macht es jedoch, die Szenen mitzerleben, die die berühmte Vorlage nicht einfach nur nachspielen, sondern die vom Film vorgegebene Handlung weiterentwickeln.



Ludwig²

Jan Rekeszus als König

Elisabeth Springer

„Wenn erwachsen werden bedeutet, die Träume, die man als Kind hatte, mit Füßen zu treten, dann lohnt es sich nicht erwachsen zu werden ...“

Im Alltag ist es oftmals der Fall, dass wir unsere Wünsche und Sehnsüchte hinten anstellen und uns um die angeblich „wichtigen“ Dinge im Leben kümmern. Genau in diesem Zwiespalt befand sich auch König Ludwig II. von Bayern. Durch seine Bauwerke hat er sich unsterblich gemacht. Sein mysteriöses (Ab-)Leben fasziniert die Menschen noch heute. Rund 1,5 Millionen Menschen besuchen alljährlich alleine Neuschwanstein. Welcher Ort würde also besser für das Musical „Ludwig²“ passen, als das Festspielhaus Füssen, mit dem direkten Ausblick auf das Märchenschloss.

Jahr für Jahr feilt Regisseur **Benjamin Sahler** an der Inszenierung des beliebten und erfolgreichen Stückes. Man könnte meinen, es sei schon grandios so wie es ist, doch man wird immer wieder eines Besseren belehrt. Bei der diesjährigen Produktion zieht sich die Rolle des Schattenmanns wie ein roter Faden durch das Stück. Im Hintergrund ist er bei den Auftritten König Ludwigs und Bernhard von Gudden präsent. Die Musik zu dem historischen Musical wurde von **Konstantin Wecker**, **Nic Raine** und **Christopher Franke** komponiert. Die Lieder sind wahrlich ein Ohrenschmaus. Jedes Lied ist einzigartig und es gibt keines das man missen möchte.

Am 16. August wurde der Märchenkönig von **Jan Rekeszus** verkörpert. Seine Interpretation

des Ludwig steckte voller Liebe und gleichzeitig voll Zerrissenheit, sodass man im Publikum während des ganzen Stückes regelrecht mitfieberte, auch wenn sich jeder bewußt ist, dass es kein „Happy End“ geben wird. Gerade die Gespräche mit seinem Bruder waren sensationell gespielt. Man hatte das Gefühl, dass **Jan Rekeszus** im Laufe des Stückes immer mehr in die Rolle hineinwuchs. Sein gesanglicher Höhepunkt war zweifelsohne „Kalte Sterne“. Das Lied gibt nicht nur dem König Hoffnung, sondern sorgte auch im Publikum für die ein oder andere Träne.

Am Anfang des ersten Aktes hat auch Prinz Ludwig von Bayern (**Til Meixner**) seinen ersten Auftritt. Schon zu Beginn ist man von dem jungen Künstler verzaubert. Nicht nur, dass er eine klare und verspielte Stimme hat, es sind auch die Zwischendialoge mit seinem Kindermädchen. Meixner vermag die Gefühlsschwankungen von jugendlicher Euphorie bis zur Sturheit überzeugend zu vermitteln. Im Laufe des Abends tritt er immer wieder als König Ludwigs Gewissen in Erscheinung und versucht ihn daran zu erinnern, dass es im Leben auch darum geht, seine Träume zu Leben.

Auch **Misha Kovar** als Elisabeth und **Suzan Zeichner** als Sybille Meilhaus waren sowohl schauspielerisch als auch gesanglich grandios. Kovars Solo „Rosen ohne Dornen“ geht musikalisch in Richtung Operette. Tausende rote Rosenblätter und ihr wunderschönes rotes

Kaiserinnenkleid unterstützen die Stimmung. **Suzan Zeichner** ist seit vielen Jahren fixer Bestandteil der Cast und eine ideale Besetzung von Ludwigs Kindermädchen Sybille Meilhaus. Mitfühlend, und wie eine zweite Mutter, begleitet sie Ludwig durchs Leben und versucht ihm eine Stütze zu sein. Schon früh erkannte sie dessen Einzigartigkeit und bringt dies bei ihrem Solo „Mein Ritter“ zur Geltung. Ihre Rolle ist nicht die größte und dennoch ein wichtiger Baustein in der Geschichte.

Ritter Bernhard von Gudden wurde am 16. August von **Alexander Herbst** gespielt. Sein Charakter ist geprägt von Zweifel und Ehrgeiz. Einerseits möchte er seine Förderung für seine Klinik nicht verlieren und andererseits beschleicht ihn immer mehr der Verdacht, dass der König doch nicht verrückt ist. Schauspielersisch war Herbsts Leistung außergewöhnlich und seine Darstellung beim Tod Ludwigs grandios. Die Angst, die er in diesem Moment spielte, wirkte erschreckend echt.

Felix Heller spielte den Adjutanten Graf Dürckheim. Seiner Rolle als Weggefährte Ludwigs verlieh er einen ganz eigenen Charme. Beim Duett „Freundschaft“ konnte er sein gesangliches Talent unter Beweis stellen. Ludwigs Bruder Otto wurde von **Julian Wejwar** verkörpert. Sein Charakter ist einer der Anspruchsvollsten zu spielen. Prinz Otto war der Zweitgeborene. Schon in frühen Jahren wurden beim ihm Wahnvorstellungen diagnostiziert. Nachdem er auf eigenen Wunsch in den Krieg



eingezogen wurde, war er nach seiner Rückkehr nicht mehr derselbe. Mag sein, dass seine körperlichen Wunden geheilt worden sind, aber die seelischen blieben bis zu seinem Tod. Gerade die Kriegsszene und jene in der Klinik waren erstaunlich echt inszeniert und vom Cast beklemmend dargestellt. Das Duett „So kalt mein Herz“ mit seinem Bruder, König Ludwig, ging regelrecht unter die Haut. Unter den Verschwörern gegen den König sind Freiherr von Lutz (**Jörg Hilger**), Graf Rettenberg (**Christian Schöne**) und Lew Vanderpool (**Michael Thurner**). Meistens waren sie zusammen auf der Bühne und

sorgten immer wieder für kalte Schauer. Sie wirkten im gesamten Stück als unangenehme Zeitgenossen, was wiederum für ihre wunderbare schauspielerische Leistung spricht.

Eine tragende Rolle, die von Jahr zu Jahr wächst, nimmt der Schattenmann ein. An diesem Abend wurde er von **Dennis Henschel** verkörpert. Während des Musicals tritt er immer wieder zum Vorschein. Er hat zwar nichts zu sprechen, aber seine Bühnenpräsenz war immer spürbar. Sobald er auftauchte, rückte der Tod immer näher. Seinen einzigen musikalischen Beitrag darf er mit

dem Solo „Schwarze Schatten“ leisten. Bei dieser Performance stimmte einfach alles. Es war exzellent gesungen, schauspielerisch grandios und das Bühnenbild unterstützte die düstere Atmosphäre.

Das besondere an diesem Musical ist nicht nur die prachtvolle Kulisse, sondern auch die Liebe zum Detail. Für alle Choreographien zeichnet **Stefanie Gröning** verantwortlich.

Auch 2019 war sowohl die Inszenierung als auch der Cast eine Reise in den Allgäu wert. In diesem Sinne „Ich will danken dir mein König ...“

Happy Birthday !

110 Jahre Stadttheater Baden

Michaela Springer

1909 bestimmte unter anderem Ernest Rutherford die Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlung, Kaiser Franz Josef legte den Grundstein für den Bau des technischen Museums in Wien, Louis Blériot überquerte mit dem Flugzeug als erster Mensch den Ärmelkanal und im idyllischen Baden bei Wien wurde das Stadttheater feierlich eröffnet.

110 Jahre sind natürlich ein Grund zum Feiern. Mit einem Jubiläumskonzert am 5.10. wurde ein Streifzug mit musikalischen Gustostückerl der bisherigen Produktionen geboten.

Der erste Teil widmete sich der Operette mit Schwerpunkt Franz Lehár. Highlight war Vincent Schirrmacher mit „Dein ist mein ganzes Herz“ aus „Das Land des Lächelns“. Mit Leichtigkeit verführte er das Publikum mit seiner warmen, kräftigen Stimme.

Aber auch das Ballett durfte sein Können unter Beweis stellen. Auf einer Videowall sah man es durch die einzelnen Abteilungen des Theaters tanzen. Dabei wurde es vom Orchester live begleitet.

Der zweite Teil nach der Pause widmete sich dem Musical.

Highlight waren die Männer. **Darius Merstein-MacLeod** sorgte bereits ab dem ersten Ton von „Bring ihn heim“ („Les Misérables“) für Gänsehaut. Er interpretierte dies mit so viel Gefühl, dass er jeden damit rührte. **René Rumpold** hat sich „Ich bin was ich bin“ („Ein Käfig voller Narren“) schon zu eigen gemacht. Die Interpretation suchte seinesgleichen. Das Publikum honorierte dies mit minutenlangem Zwischenapplaus. Als Package waren die beiden allerdings unschlagbar. Das komödiantische Duett „Timeless to me“ („Hairspray“) wurde zum Highlight des Abends.

Stimmkräftig war **Dorina Garucci** mit „Sterben ist leicht“ („Bonnie & Clyde“) und „Wie kann ich ihn nur lieben?“ („Jesus Christ Superstar“).



Emotional ergreifend sang **Maya Hakvoort** „Ruf nicht um mich Argentinien“ (musste aus rechtlichen Gründen umgeschrieben werden) aus „Evita“.

Darius Merstein-MacLeod beendete den Musicalblock mit einer leidenschaftlichen Interpretation von „Dies ist die Stunde“ („Jekyll & Hyde“).

Viel zu schnell endete der Abend mit einem gemeinsamen Auftritt des kompletten Ensembles mit „Freunde, das Leben ist lebenswert“ (aus der Operette „Guiditta“ von Franz Lehár)

Happy Birthday Stadttheater Baden und auf weitere 110 Jahre!



Musical-Konzert

im Stadttheater Baden

Wolfgang Springer

An zwei Abenden im Sommer boten die Hauptprotagonisten aus KUSS DER SPINNENFRAU, Ann Mandrella, Elisabeth Ebner, Drew Sarich und Martin Berger den zahlreich erschienenen Leuten ein vielfältiges Musical-Programm.

Sowohl Freunde der alten Klassiker, wie „My Fair Lady“, „Porgy and Bess“, „West Side Story“ oder „Man of La Mancha“ durften in Erinnerungen schwelgen, wie auch Anhänger der „Mittelalterlichen“ Musical-Hits, wie „Das Phantom der Oper“, „AIDA“, „Les Miserablés“, „Jekyll & Hyde“, „The Producers“ oder auch „Kuss der Spinnenfrau“. Drew Sarich hatte zudem eine Eigenkomposition mit im Gepäck.

Der Mix aus Klassik und Moderne gab den Darsteller*innen die Gelegenheit, sich in den verschiedensten Musikrichtungen zu beweisen - und dies größtenteils auch sehr beeindruckend.

So startete **Elisabeth Ebner** mit einem heiter, beschwingten „Ich hätt' getanzt heut' Nacht“ in den Abend und zeigte sich bei „What Ever Happened To My Part“ („Spamalot“) von ihrer komödiantischen Seite.

Ann Mandrella hatte mit „I Dreamed A Dream“ ihren besten Solo-Auftritt. Treffsicher, mit viel Gefühl und steigendem Nachdruck, berührte sie mit Fantines Drama-Ballade aus „Les Miserablés“. „Cabaret“ aus dem gleichnamigen Musical und „Wein nicht um mich Argentinien“ („Evita“) waren ihre beiden weiteren Soli.

Drew Sarich gedachte mit einem eher männlichen und emotionalen „Frau sein“ noch-

mals an seine Rolle als Molina in „Kuss der Spinnenfrau“.

Sarichs Interpretation von „Bring Him Home“ wurde zu einem Mix aus Jean Valjean (Tenor) und Jesus (Rock). Die kräftigen Töne in den Höhen klangen wie „Gethsemane“ – mehr geschrien als gesungen. Aber man kann es durchaus auch als eigen betiteln.

Der „Vivaldi“-Star hatte jedoch auch eine gefällige Eigenkomposition mitgebracht, bei der er sich selbst mit Gitarre begleitete.

Martin Berger überraschte mehrmals. Als Moderator führte er bewusst „tollpatschig“ und liebenswert durch den Abend. Mit seinen gesanglichen Interpretationen von „Stars“ („Les Misérables“), „Musik der Nacht“ („Das Phantom der Oper“) und „Betrayed“ („The Producers“), zeigte er seine Wandlungsfähigkeit. Mal gefühlvoll und verzweifelt, dann ironisch, witzig. Die durchaus schwierige Nummer aus „The Producers“ wurde auch körperlich zur Herausforderung,



welche er jedoch problemlos meisterte.

Zwei Leckerbissen waren sicherlich die testosteron-geladenen Duette aus „AIDA“, „Written in the Stars“ und, das nur mit Gitarre begleitete, „The Impossible Dream“ („The Man Of La Mancha“).

Als weibliches Pendant trugen Elisabeth Ebner und Ann Mandrella ihr „I know him so well“ („Chess“) und „Nur sein Blick“ („Jekyll & Hyde“) mit großer Intensität und Emotion vor, wobei bei Ebner immer wieder mal Unsicherheiten in den kräftig zu singenden, hohen Stimmpassagen zu vernehmen waren. Auffällig war dies auch bei „Take Me As I Am“ („Jekyll & Hyde“) mit Drew Sarich. Weniger pressen wäre oft gut, wenngleich dies bei Duetten dann schwierig wird, wenn sich der Partner nicht ebenfalls zurücknimmt. Dagegen wurde die überaus emotional vorgetragene Ballade „Unusual Way“ („Nine“) für Ebner zum persönlichen Highlight.

Das noch vorhandene Bühnenbild von „Kuss der Spinnenfrau“ wurde bei den Auftritten mit eingebunden. Das hervorragend aufspielende Orchester der Bühne Baden unter der Leitung von **Christoph Huber** hatte mit Ausschnitten aus den musikalisch gänzlich unterschiedlichen Musicals „Porgy and Bess“, „West Side Story“ und „Jesus Christ Superstar“ zu recht drei längere Zusatzeinsätze.

Das Publikum zeigte sich begeistert und wurde mit „Moon River“ („Frühstück bei Tiffany“), gesungen von allen vier Solist*innen, glücklich in die laue Spätsommernacht verabschiedet.





Patricia Meeden

Die Hits aus Bodyguard

Elisabeth Springer

Trackliste

01. Queen Of The Night
02. How Will I Know
03. The Greatest Love Of All
04. Saving All My Love
05. Run To You
06. I Have Nothing
07. All The Man I Need
08. I'm Every Woman
09. All At Once
10. One Moment In Time
11. I Will Always Love You
12. I Wanna Dance With Somebody

Wer kennt sie nicht, die zeitprägenden Hits von Pop Ikone Whitney Houston wie „I Will Always Love You“ oder „I Have Nothing“. Vor kurzem hatte das Wiener Publikum die Möglichkeit das, 2012 erstaufgeführte, Musical BODYGUARD im Ronacher live zu erleben. Knapp ein Jahr stand die dramatische Liebesgeschichte zwischen Rachel Marron und ihrem Bodyguard Frank Farmer auf dem Spielplan. Verkörpert wurde die junge Sängerin von der deutschen Schauspielerin und Musicaldarstellerin **Patricia Meeden**.

Spät, aber doch, hat man sich im Sommer entschlossen, die größten Hits des Erfolgs-

musicals auf Tonträger zu bannen. HitSquad Records zeichnet sich für die technische Umsetzung verantwortlich, Patricia Meeden setzte sich damit ein unvergessliches Denkmal als Whitney Houston-Interpretin.

Bei der musikalisch abwechslungsreichen CD kann man unter den 12 Liedern rockige Nummern wie „I Wanna Dance With Somebody“, aber auch emotionale („One Moment In Time“, geschrieben für die Berichterstattung der Olympischen Sommerspiele 1988 in Südkorea) und mitreißende Songs („Queen Of The Night“) wählen. Patricia Meeden interpretiert die

Klassiker dabei auf ihre eigene Weise und versucht keineswegs die Pop Ikone zu imitieren. Gänsehautmomente hat man selbstredend bei der Liebesballade „I Will Always Love You“.

Aber auch **Ana Milva Gomes** durfte ihr Gesangstalent auf dieser CD unter Beweis stellen, stand sie doch ebenfalls des Öfteren in der Rolle der Rachel auf der Bühne in der Seilerstätte 9. Bei der Power-Nummer „Run to you“ spielen die beiden Frauen ihre Klasse aus und ergänzen sich stimmlich ausgezeichnet. Mit „All At Once“ hat sich die derzeitige Grizabella aus dem Ronacher auch mit einem Solo verewigt.



CARMEN

Das Musical

Elisabeth Springer

Trackliste

01. Overture
02. Das Schicksalsrad
03. Dein Herzschlag
04. Die absolute Frau
05. Wir tanzen allein
06. Eine Frau so wie sie
07. Der Gang einer Frau
08. Du gehörst zu mir
09. Der ehrenhafte Mann
10. Wär ich frei
11. Sankt Theresa
12. Fürchte dich
13. Viva!

Der Sommer ist zu Ende, und die Sommerfestspielzeit ist offiziell vorbei. Im niederösterreichischen Winzendorf feierte das Musical CARMEN seine deutschsprachige Erstaufführung. Allerdings hat man für diese Aufnahme - bis auf eine Ausnahme - nicht den Original-Cast herangezogen, sondern einfach auf ein paar, in der Szene bekannte, Musicalsänger*innen zurückgegriffen.

So stellten **Carin Filipcic**, **Lisa Antoni** und **Ana Milva Gomes** die weiblichen Solisten dar, **Mark Seibert**, **Martin Berger**, **Riccardo Greco**, **Florian Resetarits** und **Patrick Stancke** die männlichen. In Wahrheit würden diese Kaliber vermutlich kaum gemeinsam auf der Bühne stehen, für diesen Tonträger taten sie es aber und hätten für die einzelnen Gesangsnummern nicht besser gewählt werden können.

Zu Beginn bekommt man schon bei der Overture einen Vorgeschmack auf die spanisch angehauchte, feurige und temperamentvolle Musik von Frank Wildhorn („Jekyll & Hyde“). Mit ihrer warmen Stimme kann **Carin Filipcic** „Das Schicksalsrad“ exzellent performen.

Doch was wäre eine mitreißende Story ohne einen Liebesong. Bei CARMEN sprühen zwischen **Mark Seibert** und **Lisa Antoni** die Funken. „Dein Herzschlag“ ist bei dem Stück

das Liebesduett schlechthin. Da möchte man schon glauben, dass nicht nur ihre beiden Stimmen innig verschmelzen.

Wie schon in Winzendorf singt **Ana Milva Gomes** auch auf der CD die Titelpartie der erotisch-temperamentvollen und emanzipierten Spanierin. Ihre kraftvolle Stimme setzt sie besonders gut bei „Die absolute Frau“ ein.

Kleinere Parts bei der CD bekamen **Riccardo Greco**, **Florian Resetarits** und **Martin Berger** zugeteilt. Sie singen bei dem Titel „Eine Frau so wie sie“ zusammen mit **Mark Seibert**.

Ein absolutes Highlight der CD sind eindeutig die letzteren Tracks. Das Lied „Sankt Theresa“, welches von **Lisa Antoni** gesungen wird, ist unbeschreiblich emotional und eine der gefühlvollsten Interpretationen des Songs. Es passt einfach alles: die Melodie, ihre sanfte Stimme und der von Hoffnung geprägte Text. Beim vorletzten Song „Fürchte dich“ wird es noch einmal Hitparaden-tauglich. Unverwechselbar hier die Musik von Frank Wildhorn, poppig, voller Energie und an sein „Der Graf von Monte Christo“ erinnernd.

Eine gelungene CD, bei der auch die technische Umsetzung stimmt.



Anastasia

Das Ende einer zauberhaften Reise durch die Zeit

Sabrina Bühler

Am Sonntag den 13.10.2019 fiel der vorerst letzte Vorhang von ANASTASIA im schönen Palladium-Theater in Stuttgart. Ein ganzes Jahr konnten die Besucher der jüngsten Tochter des letzten russischen Zaren einen Besuch abstatten und sie als Straßenkehrerin Anya auf der Suche nach ihrer wahren Identität und Herkunft begleiten.

Die ersten Töne klangen aus dem Orchestergraben und es wurde im Zuschauerraum so still wie schon lange nicht mehr. Alle Blicke waren beim Geschehen auf der Bühne und ab und an konnte man bei Zuschauern und Cast doch das ein oder andere kleine Tränchen entdecken. Besonders herzlich musste das Publikum lachen, als in einer Szene vor dem sogenannten „Newa-Club“ eine Darstellerin einen charmanten Witz einbaute: „Jetzt lass uns nochmal so richtig feiern, ich hab nämlich gehört die machen den Laden dicht“.

Wie es schon Tradition bei den Dernieren-Vorstellungen ist, gab es zum Schlussapplaus einen Regen aus Rosen und hunderte bunte Knicklichter im Zuschauerraum. Da blieb dann auch bei der gesamten Cast kein Auge mehr trocken. Wir bedanken uns für eine wunderbare Saison mit fabelhaften Darstellern, die unseren Zeichentrick-Kindheitshelden ihre Persönlichkeit und Stimme geliehen haben. Unser Dank gilt aber ebenso allen Beteiligten hinter der Bühne, welche u.a. für Maske, Kostüm, Kulisse, Musik und Organisation verantwortlich waren sowie dem Personal im Vorderhaus gleichermaßen.

Doch es gibt trotz aller geflossenen Tränen auch Grund zur Freude. Mit dem Ende einer fantastischen Produktion gibt es wieder Platz für neues und das Stuttgarter Publikum darf sich auf ein weiteres Stück mit Filmvorlage freuen.

Am 07. November 2019 feiert „Ghost – Nachricht von Sam“ seine Gala-Premiere im

Schwabenland. Der Vorverkauf ist bereits geöffnet bis Ende März 2020. Ob ANASTASIA auch noch in einem weiteren deutschen Stage Theater gezeigt wird, ist aktuell noch nicht bekannt, wir und alle treuen Fans würden uns aber über eine Rückkehr an einen anderen Standort freuen, denn das Ende des Mythos um die jüngste Tochter des letzten russischen Zaren ist noch lange nicht gekommen.



Impressum:

Herausgeber, Chefredakteur
Wolfgang Springer

Freie Mitarbeiter:
Österreich:

Michaela Springer,
Elisabeth Springer, Lisa Murauer,
Veronika Murauer, Martin Ganeider,
Walter Wachauer

Deutschland:

Susanne Schneider,
Verena Bartsch, Sabrina D. Bühler,
Laura Schumacher

Anzeigenleitung:

Michaela Springer
mc-m.springer@aon.at
Tel.: (+43)(0) 699/ 106 68 880

**Verlags- Redaktions-
Abonnementanschrift:**

musicalcocktail,
KGV. Wasserwiese 16/ 21
A-1020 Wien,
Tel. (+43)(0) 699/106 68 880
E-Mail: musical-cocktail@aon.at
Firmensitz

Musical-Versand:

(Anschrift wie musicalcocktail)

Layout Cover:

Wolfgang Springer

Foto Cover:

Patricia Meeden, Mark Seibert
„Pretty Woman“, Hamburg
© Stage Entertainment/ Morris
Mac Matzen

Litho Cover:

musicalcocktail / W.Springer

Layout Innenteil:

musicalcocktail/Michaela Springer

Druck:

AlfaPRINT s.r.o.
Robotnícka 1D/SK-036 01 Martin
www.alfaprint.sk

Vertrieb Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg

Eigenvertrieb

Ausland:

Eigenvertrieb

Erscheinungsweise:

alle 2 Monate

Grundlegende Richtung:

Kulturelle Informationen über Geschehnisse im Musicalbereich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:

Herausgeber und Inhaber
Wolfgang Springer, A-1020 Wien, 100%

Für verspätetes Erscheinen von Seiten der Vervielfältigung oder Cover übernimmt der musical-cocktail keine Haftung. Aus Aktualitätsgründen ist es möglich, dass sich der Erscheinungstermin der jeweiligen Ausgabe um einige Tage verzögert. Dies liegt jedoch im Interesse unserer Leser.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© beim mc

Sowohl die Zeitschrift, als auch die darin enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne ausdrückliche schriftliche Einwilligung des Herausgebers strafbar!

Für etwaige Urheberrechtsverletzungen, welche von unseren freien Mitarbeitern begangen werden, übernimmt der Verlag keine Haftung.

Bei nicht urheberrechtlich gekennzeichneten Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung, wird jedoch, sollte er darauf aufmerksam gemacht werden, den Namen in einer der nächsten Ausgaben abdrucken.

IDNr: T458784



ROCKETMAN

jetzt auf DVD, Blu-ray, 4K Ultra HD + Blu-ray, limitiertes Blu-ray Steelbook & als Download

Martin Ganeider

Seine Musik hat Millionen Menschen inspiriert. Sein Leben – voller Wendungen und Überraschungen. **ROCKETMAN** ist eine einzigartige musikalische Hommage an Elton John und seine größten Hits. Dieses Biopic erzählt die Geschichte eines schüchternen Jungen aus einem Vorort Londons, der zu einer der größten Legenden des Rock & Roll wurde.

Biopics scheinen IN zu sein. **BOHEMIAN RHAPSODY** erfreute sich großen Zuspruchs und wurde mit Preisen und Auszeichnungen geradezu überhäuft.

Mit **ROCKETMAN** hat man sich dem schillernden Leben des britischen Ausnahmekünstlers Elton John angenommen. Auch hier vertraute man auf die Regiekünste von **Dexter Fletcher**. Musste sich „Bohemian Rhapsody“ noch nachsagen lassen, Eskapaden und Skandale ausgespart zu haben, erlebt man hier wesentlich differenziertere Einblicke in das Leben einer der wohl schillerndsten Ikonen der Musikindustrie.

Taron Egerton zeichnet den Wandel vom schüchternen Reginald Kenneth Dwight in die extrovertierte Kunstfigur Elton Hercules John.

Gleich zu Beginn wird klar, dass man hier vermehrt auf Musical Elemente setzt. Man fühlt sich ein klein wenig an Baz Luhrmanns Handschrift erinnert. Ein psychedelisches Kaleidoskop, gleich einer Achterbahnfahrt, bei der weder Höhen noch Tiefen ausgespart werden. Gerade jene Tiefen sind es, die vielleicht mehr über die Person, den Menschen hinter der Kunstfigur verraten, uns zeigen was jemanden wie Elton John wirklich bewegt und berührt.

Da wäre zum einen die fehlende Liebe seiner Eltern, vor allem jene seines Vaters. Auch Alkohol und Drogenmissbrauch werden thematisiert und nicht nur als Randnotiz abgehandelt.

Die Beziehung zu Texter Bernie Taupin (grandios, **Jamie Bell**) verläuft sich hingegen ein wenig im Sand. Voller Spannung wartet man auf einen großen Singer/Songwriter Moment im Film, zu gerne würde man die ein oder andere Hintergrundgeschichte zur Entstehung mancher Lieder erfahren, die Beweggründe, emotionalen Ereignisse. Die szenische Aufarbeitung zu „Your Song“ erscheint da wenig aufregend und eher banal als emotional.

ROCKETMAN überrascht gleich mehrfach. Taron Egerton beweist nicht nur, dass er ein wandlungsfähiger Schauspieler ist, er weiß auch mit seiner Stimme umzugehen und präsentiert Elton Johns Lieder in einem gefälligen Stil ohne das Original einfach nur zu kopieren. Egerton erschafft seine eigene Interpretation von Elton John und das kommt dem gesamten Film sehr zu gute. Auch die düsteren und selbstzerstörerischen Seiten des schillernden Vogels präsentiert Egerton gekonnt. **ROCKETMAN** hat eine düstere und aufwühlende Seite, die einem durchaus nahe gehen kann.

Müsste man hier differenzieren zwischen Biopic und Filmmusical, würde man **ROCKETMAN** wohl eher als Filmmusical ansehen.



Die Transformation vom schüchternen Reginald in den extrovertierten Paradiesvogel wird fließend vollzogen. Es sind nebst der hervorstechenden Leistung Egertons natürlich die Musiknummern, die einen zu fesseln wissen. Eine süffisant berauschende Achterbahnfahrt durch die wichtigsten Stationen in Elton Johns Leben. **ROCKETMAN**

Gewinnspiel

* 1x DVD * 2x Steelbook * 3x Soundtrack



Das Elton John Biopic im Original Soundtrack

Martin Ganeider

Der britische Schauspieler **Taron Egerton** spielt die Hauptrolle und singt im Musikfilm auch die neu aufgenommenen Hits des Künstlers, die weltweit millionenfach verkauft wurden. Dafür studierte er die Live-Performances und Musik ausgiebig, um sich für die Rolle der Ikone vorzubereiten und bekam dabei außerdem die Chance, Zeit mit Sir Elton John zu verbringen.

Ein großer Blockbuster ohne dazu passenden Soundtrack wäre wie die Liebe ohne Tränen.

Unvorstellbar.

Der Soundtrack zu Dexter Fletchers **ROCKETMAN** bringt auf den ersten Blick wenig Neues, bei genauerer Betrachtung finden sich dann doch einige Leckerbissen auf der Platte. Sämtliche Lieder wurden von Hauptdarsteller Taron Egerton eingesungen, was dem Ganzen einen besonderen Charme verleiht.

Neben **DON'T GO BREAKING MY HEART** (gemeinsam mit **Rachel Muldoon**) sticht vor allem das Duett mit **Celine Schoenmaker** (u.a. Christine in „Phantom of the Opera“, Fantine in „Les Misérables“ uva.) hervor. Schade nur, dass man für den Film eine lediglich 2:40 min dauernde Version gewählt hat. Selbes gilt für **PINBALL WIZARD**. Derart energiegeladen, dass man gar nicht genug bekommen kann. Natürlich ließen es sich **Elton John** und **Bernie Taupin** nicht nehmen und haben den Soundtrack mit einem Duett für Elton John und Taron Egerton bereichert. (**I'M GONNA LOVE ME AGAIN**).

Zum Glück gibt es keine Liebe ohne Tränen, um der Anfangs erwähnten Metapher treu zu bleiben und so darf man sich an einem gelungenen und teils sehr spannend arrangierten Soundtrack erfreuen. Viel liegt wohl auch daran, dass Egerton nicht versucht, das Original zu kopieren, sondern seine persönliche Note einfließen lässt.



Die Schattenkaiserin - Das Musical

Weltpremiere im Tiroler Landestheater

Jacqueline Cerny & Wolfgang Springer

Ein Jahr lang wird in Tirol mit dem Maximilianjahr des 500. Todestags des bedeutenden Habsburger Kaisers gedacht. Maximilian I. gilt als eine der schillerndsten Herrscherpersönlichkeiten des Mittelalters, der Kunst und Wissenschaft förderte, gleichzeitig aber als berechnender Machtmensch mit Kriegen, Heiraten und politischen Rochaden den Grundstein für das Weltreich der Habsburger legte. Das Tiroler Landestheater und das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck trugen bereits in vielfältiger Weise zum Programm bei. Als einer der Höhepunkte des Veranstaltungsreignis feierte am 28. September das Musicals DIE SCHATTENKAISERIN seine Weltaufführung. Im Mittelpunkt der Handlung steht nicht der Jubilar selbst, sondern seine unglückliche zweite Ehefrau.

Die Schattenseite des letzten Ritters

Das Musical erzählt die Geschichte Bianca Maria Sforzas und ihres Lebens an der Seite des römisch-deutschen Königs. Von ihrem Onkel, dem Mailänder Herzog Ludovico il Moro, wurde sie aus machtpolitischen Gründen um den Preis einer ungeheuren Mitgift mit dem stets unter Geldnöten leidenden Maximilian verheiratet. Der Ehemann verlor allerdings schnell das Interesse an seiner jungen Gemahlin, ließ sie oftmals alleine am Hofe, während er teure Kriege führte. Es kam sogar mehrmals vor, dass er sie und ihr Gefolge in einem anderen Land als Pfand zurückließ, da er pleite war. Zudem war sie ihm dynastisch wertlos, weil sie ihm keine Kinder gebären konnte. Ihr Hang zu einem luxuriösen Lebensstil, ihre vermeintliche Naivität und ihr kindliches Gemüt taten für Maximilian ein Übriges. Trotz der verzweifelte Versuche, ihrem Gemahl nahe zu sein, litt Bianca Maria bald unter Vernachlässigung und Vereinsamung.

Er vergnügte sich dagegen mit zahllosen Frauen und ließ die Königin oft monatelang auf ihn warten. Selbst an seiner Kaiserwürde durfte sie nicht teilhaben. So starb sie 1510 krank und gebrochen in Innsbruck.

(einzelne Textstellen von Ines Burkhard)

Die Musik zu diesem Musical-Drama schrieben **Jürgen Tauber** und **Oliver Ostermann**. Diese bewegt sich zwischen klassischer Filmmusik und Musicals, unter Verwendung von mittelalterlichen Klängen sowie Opernmotiven. Herausgekommen sind einige mitreißende Lieder („Fröhlich durchs Leben tanzen“, „Rette mein Italien“), leidenschaftliche („Mit dir ist die Liebe leicht“, „Gib auf dich acht!“) aber auch gefühlvolle Lieder („Keine ist wie du, Maria“).

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck unter der Leitung von **Hansjörg Sofka** konnte dabei seinen vollen Klangkörper eindrucksvoll zu Gehör bringen. Viel blieb beim musikalischen Besuch nicht hängen. Da empfiehlt sich die Highlights CD, welche bereits zur Premiere erhältlich war. So kann man sich

etwas von den schönen musikalischen Stücken mit nach Hause nehmen. Leider ist sie mit 12 Titeln doch deutlich kürzer als das dreistündige Theaterstück. Allerdings ist auf dem Tonträger als Bonus eine über fünfminütige Konzertouvertüre enthalten, in dem nochmals die wichtigsten Leitmotive vereint sind.

Das Libretto stammt von **Susanne Felicitas Wolf** unter Verwendung von Motiven von **Bernhard Aichner**.

Das Stück hat eine spannende und mitreißende Geschichte, die sich trotz künstlerischer Freiheiten an den historischen Fakten orientiert.

Damit der Zuschauer von diesem Drama auch mitgerissen wird, bedurfte es der gut durchdachten Regie von **Johannes Reitmeier**.

Reinwald Kranner wurde als Kaiser Maximilian vortrefflich besetzt. Er überzeugt optisch und stimmlich als Kaiser Maximilian. In seinem Duett „Keine ist so wie du, Maria“ mit **Verena Pötzl**, spürt man seine innige Liebe, welche er für seine erste

Frau Maria von Burgund entgegengebracht hat. Verena Pötzl spielt in ihrer Doppelrolle auch die Geliebte Maximilians, Apollonia Lang, eine Hofdame Biancas. Im Duett „Mit dir ist die Liebe leicht“ mit Reinwald Kranner setzt sich die Leidenschaft, zumindest in körperlicher Hinsicht, gewissermaßen fort.

Bianca Maria Sforza, verkörpert von **Jil Cleese**, spielt hervorragend die verzweifelte Ehefrau, die versucht ihren Platz an der Seite des mächtigsten Mannes Europas zu finden. Verena Pötzl, wie auch Jil Cleese verfügen über starke Musicalstimmen, welche auch kraftvoll genug für leichte Opern wären.

Von den Männern sticht der mit einer fabelhaften Opernstimme ausgestattete **Dale Albright** als Ludovico Sforza (Onkel von Bianca) heraus, der mit „Brasch, der König muss zu ihr ins Bett“ ein erinnerungswürdiges Solo hat.

Besonders hervorzuheben bei den Frauen ist noch **Andreja Zidaric**, die Biancas Zofe Violanta spielt. Sie zeigt Humor, Verständnis und Fürsorge für Biancas Lage und sorgte für so manchen Lacher im Publikum.

Für Musicalverhältnisse wird man insgesamt relativ selten mit Pop-Rock-Songs konfrontiert, sondern darf sich sowohl an symphonischen als auch an mittelalterlichen oder klassischen Klängen erfreuen. Bei einem liebevollen Duett zwischen Bianca und Maximilian lassen sich dennoch leichte Anzeichen von Pop erkennen.

Unterstützt werden die Solisten vom hauseigenen Chor des Tiroler Landestheaters. Dies lässt leider sehr oft die Bühne übervoll erscheinen. Allerdings sorgen sie für einen eindrucksvollen Background bei großen Nummern. Choreograph **Randy Diamond** bringt die Menge dazu, dass sie sich auch geordnet bewegt.

Die Bühne von **Michael D. Zimmermann** ist sehr künstlerisch und wandelbar. Dadurch kann man sofort erkennen, ob die Geschichte nun in Mailand spielt, oder ob wir uns in Innsbruck befinden. Eindrucksvolle Lichteffekte und Projektionen lassen die Bühne zu einem imposanten Erlebnis werden.

Auch an den historischen Kostümen hat man sehr akribisch gearbeitet. Sie sind opulent und detailgetreu.

Wenn man sich für Geschichte interessiert, ist einem von vornherein klar, dass dies kein Stück mit Happy End ist. So ist der „Epilog (Biancas Ende)“ äußerst ergreifend.

Nach dem letzten Vorhang stellte man sich ein wenig die Frage, welches Genre man mit DIE SCHATTENKAISERIN musikalisch bedienen möchte. Zu sehr erinnert einen die Partitur an eine klassische Oper. Das ist primär nicht weiter schlimm, aber es hatte doch Einfluss auf das anwesende Premierenpublikum. Dieses nahm die Produktion mit gemischten Gefühlen auf. Etliche verließen das Theater noch in der Pause, vom Rest gab es am Ende verhaltenen aber doch wohlwollenden Applaus. Die Erwartungshaltung war einfach eine andere. Man muss sich dem Stück unvoreingenommen nähern. Die Zuschauer bedachten vor allem die zwei stimmungsgewaltigsten Frauen, Jil Cleese und Andreja Zidaric mit lauten Bravo-Rufen, von denen auch vereinzelt welche für Reinwald Kranner abfielen.

Fazit:

Für das Maximilian-Jahr bietet das Tiroler Landestheater mit DIE SCHATTENKAISERIN den Theaterfreunden ein überaus interessantes und kontroverses Stück, welches versucht der historischen Figur des Kaisers und seiner Zeit gerecht zu werden. DIE SCHATTENKAISERIN ist eine aufwändige Produktion, der man unvoreingenommen viel abgewinnen kann.

Ob es ein Erfolg über die Premiere hinaus wird, wird sich noch zeigen.

Gespielt wird jedenfalls bis Jänner 2020.





Bonifatius

Gänsehaut-Momente vor dem Fuldaer Dom

Jürgen Heimann

Packt man etwas Pathos auf die Schippe, wird schnell ein „Jahrhundertereignis“ daraus. Zumindest war es das in den Augen nicht weniger der euphorisierten Besucher, die sich unterm Strich auf insgesamt 35.000 summierten und denen es Ende August vergönnt war, die auf nur wenige Tage bemessene Aufführungsreihe von „Bonifatius“ unter freiem Himmel auf dem Fuldaer Domplatz zu erleben. Eine gigantische, von Kaiserwetter begleitete Inszenierung, mit der die hiesige spotlight musical GmbH bis dato gültige Maßstäbe verschoben und zugleich neue gesetzt hat. Produzent Peter Scholz hatte schon lange im Vorfeld von „Deutschlands größtem Musical-Event“ gesprochen – und damit den Mund mitnichten zu voll genommen.

Die Erwartungen des Publikums waren nach all dem vorangegangenen medialen PR-Getöse enorm und hochgeschraubt, wurden aber letztendlich noch übertroffen. Und das, obwohl keiner so richtig ahnen konnte, was da auf einen zukommen mochte. Die Verantwortlichen betraten damit Neuland, das sie (finanziell, logistisch und organisatorisch) auch nur deshalb befrieden konnten, weil kapitale Unterstützer hinter diesem ehrgeizigen, in das 1275. Stadtjubiläum eingebetteten Projekts standen. Es sollte dessen Highlight werden.

Grandioser Rundumschlag

Die Lebensgeschichte des Missionars Winfrid von Crediton (673-754) in ein klangvolles Bühnenstück zu pressen, war, 15 Jahre ist es jetzt her, der Initialfunke gewesen, der die damals noch etwas untermotorisierte osthessische Musical-Rakete hatte abheben und in Folge auf steilem Kurs bleiben ließ. Mittlerweile hat sich die Bischofsstadt zu Deutschlands Musicalhauptstadt gemauert – Hamburg hin, Stuttgart her. Dass dieser Axt schwingende Gottesmann namens Bonifatius einmal zu einer solchen Übergröße

mutieren würde, hatte damals keiner ahnen können. Regisseur Stefan Hubers Einstand bei der hessischen „Konkurrenz“ – der detailversessene Inszenator hatte zuletzt bei den Festspielen in Bad Hersfeld die „Titanic“ vom Stapel laufen lassen – geriet zum grandiosen Rundumschlag. Dem Mann gelang das Kunststück, ein relativ spartanisch angelegtes Werk in die Mega-Massentauglichkeit transferiert zu haben, ohne dass der dem Geschehen innewohnende emotionale Charme darunter leiden musste.



130 Chorsänger und 50 Symphoniker

Gut, an eine solche Kulisse, wie sie der von Sven Sauer farbexplosiv und phantastisch illuminierte Fuldaer Dom bot, reichen andere Spielstätten auch nicht nur annähernd heran, nicht einmal die Stiftsruine in Hersfeld. Die fasst ja auch „nur“ 1.600 Besucher, während es hier auf dem 6.790 Quadratmeter messenden Freigelände an acht Abenden hintereinander jeweils 4.260 waren. Allein der Anblick dieser Menge machte Staunen. Was auf der anderen Seite des „Grabens“ seine Fortsetzung fand. Die Bühne: 18 Meter hoch und über 50 Meter breit, nach hinten begrenzt durch die 40 Meter hohe, mit Projektionen komplett „bespielte“ Domfassade. Auf der linken Seite das 50 Köpfe zählende und fulminant aufspielende Orchester, die Kölner Symphoniker, unter der Leitung von Inga Hilsberg, rechts der aus sage und schreibe 130 Sängern und Sängerinnen aus der Region gebildete und von Carsten Rupp geführte Projektchor.

Ein Feuerwerk aus Klang und Farbe

Dem 30 Köpfe starken Ensemble gehörte der zentrale Bereich in der Mitte. Die mit 31.000 LED-Lämpchen beleuchtete und von einem heb- und senkbaren Dach gedeckelten Spielbühne bestand aus Glas und wies, um den Zuschauern ein besseren Blick auf das Geschehen zu ermöglichen, eine Neigung von acht Grad auf, was eine zusätzliche Herausforderung für die Künstler darstellte. Leider wurden die beiden riesigen, oberhalb vom Chor und Orchester platzierten Pro-



jektionswände nur sporadisch von den permanent im Einsatz befindlichen Bühnenkameras „bedient“, wofür gerade den weiter hinten sitzenden Zuschauern dankbar gewesen wären. Der Sound war glasklar, 98 Lautsprecher und 120 Mikrofone ermöglichten eine gleich gute Akustik auf allen Plätzen des Areals. 176 Scheinwerferbatterien setzten das Geschehen ins rechte Licht.

Nur wenige Meter von der Bühne entfernt, hinter den dicken Mauern in der Krypta des Doms, ruhen die Gebeine dessen, um den und dessen Lebenswerk sich hier alles drehte: die des heute noch als „Apostel der Deutschen“ verehrten Benediktinermönchs Bonifatius eben. Er hätte seine helle Freude an dem Geschehen gehabt. Und die hatte auch der amtierende Fuldaer Bischof Michael Gerber.

Trotz der „biografischen“, am Wirken des großen Missionars orientierten Thematik ist „Bonifatius“ kein (rein) religiöses Stück, auch wenn es den Kern der Botschaft des Heiligen reflektiert, den unerschütterlichen Glauben an Gott. Es ist beste und mit einer zarten Liebensgeschichte garnierte Unterhaltung, deren Message gleichwohl lautet: Glaube an Dich, glaube an Deine Kraft, und Du kannst viel bewirken. Wie es eben auch der Namensgeber vor 1275 Jahren vermochte.

Zwischen Lust und Laster, Glaube und Anstand

Der realhistorische Hintergrund dieser Zeit tritt deutlicher zutage als bisher, es geht um Intrigen und Machtkämpfe innerhalb der Kirche und der Politik, solche zwischen beiden Seiten, um Lust und Laster, Verrat Täuschung und Lügen, aber auch um Menschlichkeit, Aufrichtigkeit und Anstand. Dass die katholischen Fürsten und klerikalen Würdenträger damals nicht so ganz nach den Idealen, die man zum Beispiel einem Bonifatius zuschrieben hat, gelebt haben, wird drastisch, aber dennoch familienfreundlich geschildert. Bestes Beispiel dafür ist der lasterhafte und hinterfotzige Bischof Gewilip aus Mainz, aktuell durch Frank Winkels verkörpert.

„Boni“, das auf dem Buch von Deno Ziegelmann basiert, war das 2004 uraufgeführte musicalische Erstlingswerk von Komponist Dennis Martin. Es sei, sagt er heute, in einer Zeit entstanden, „in der wir noch keine Ahnung von Musiktheater hatten“. Kaum zu glauben. Fakt ist, das schon damals vor 15 Jahren aufblitzte, mit welchem Ideenreichtum dieser Kreative seine Partituren zu würzen imstande ist. Martins Feder entstammten in Folge ein ganzer Strauß unsterblicher Melodien, verpackt in Bühnen-Hits wie „Elisabeth, die Legende einer Heiligen“, „Die Pöpstin“, „Der Medicus“ und viele andere. Apropos: Die Frau auf dem Heiligen Stuhl hat in der zu Ende gegangenen Spiel-saison in Wiederaufnahme über 20.000 Besucher ins kleine Fuldaer Schlosstheater



gelockt, 18.300 sahen dem großen Mediziner beim Operieren in Isfahan aufs Skalp. „Bonifatius“ inklusive war der Fuldaer Musical-Sommer 2019 somit der mit Abstand erfolgreichste überhaupt.

Verblüffendes Opening

Die klangvolle Lebensgeschichte des berühmten Missionars haben die Fuldaer „Spotlighter“ für ihre gigantische Open-Air-Version gründlich überarbeitet und angepasst. Was samt und sonders für die Beziehung der einzelnen Charaktere und deren Wechselwirkung untereinander gilt. Waren die Figuren früher kaum miteinander verzahnt, treten deren Verbindungen in der Neuinszenierung nun wesentlich deutlicher zutage. Und auch der Einstieg ließ viele zunächst stutzen. Da standen Leute in Alltagsklamotten der Moderne auf der Bühne. Eine Theatergruppe der Neuzeit, die die Bibel des Bonifatius aus dem Dom geklaut hatte, dessen Leben nachspielen will und sich plötzlich in der dramatischen Historie seiner Zeit befindet. Und von diesem Punkt an nimmt das Geschehen, das mit dem gewaltsamen Tod des Mönchs durch die Hand des friesischen Heidenführers Radbod noch nicht endet, gewaltig Fahrt auf.

Reinhard Brussmann in der Rolle seines Lebens

Kommen wir zu den Personalien. Dabei konnte es, was die Titelrolle anging, von Anfang an nur einen geben: **Reinhard Brussmann**, der Ur-Bonifatius. Keiner vermag die Figur des unerschrockenen Missionars, dessen Überzeugungskraft, aber auch dessen Selbstzweifel und Ängste so glaubhaft und nachdrücklich zu transportieren wie der

charismatische Österreicher. Es war und ist die Rolle seines Lebens. Brussmann, der schon vor Jahrzehnten als erster deutschsprachiger Valjean in „Les Misérables“ Musicalgeschichte geschrieben hatte, zählt seitdem zu den verlässlichsten und vielseitigsten Konstanten in diesem schnelllebigen und oft genug oberflächlichen Metier. Ein großartiger Performer, stimmlich wie schauspielerisch. In Fulda gehört dieser Ausnahmekünstler längst zum personellen Spotlight-Inventar. Er ist Publikumsliebbling, Vorbild und väterlicher Freund für viele der jüngeren Kollegen.

In Gebet, das erhört wurde

In der aktuellen Bonifatius-Produktion war der Mann gezwungen, seine persönlichen Leistungs- und Belastungsgrenzen zu dehnen. Er stand fast in jeder Sekunde des Stücks im Fokus, wohlwissend, dass ein Gelingen von ihm und seiner Form abhängen würde. Eine riesige und auch belastende Verantwortung, der er sich stellte und die er souverän meisterte. Die Zuschauer feierten ihn dafür – zu Recht! Sein flehentliches Gebet „Gib’ mir Kraft“ hallt immer noch nach – und wurde offensichtlich auch vor Ort erhört.

Starke Frauen!

Friedrich Rau als Bonifatius-„Azubi“ Sturmian und **Judith Jandl** als Alrun gaben ein perfektes Paar ab, das letztendlich doch nicht zusammenfinden bzw. zusammenbleiben durfte. Zwei ganz sichere Bänke im Gesamtpaket, die mit „Kann das wirklich Liebe sein“ für einen weiteren Gänsehautmoment des Abends sorgten. Besetzungstechnisch

hat man ja in Fulda seit eh und je ein gutes Gespür und ein sicheres Händchen. Dafür steht auch Äbtissin Lioba, die Cousine des Missionars, die selbigen gehörig die Leviten liest. **Anke Fiedler** erwies sich bei diesem (wenn auch nicht besonders ausgeprägten) Part als Glücksgriff. Das vokal-starke Temperamentbündel aus Berlin, das sich bereits in den beiden zurückliegenden Spielzeiten als Pöpstin-Cover wärmstens empfohlen hatte, räumte mit „Starke Frauen“ gehörig ab und knüpfte nahtlos an die packende Performance einer Mara Dorn an, die diesen Song bereits bei der Uraufführung vor 15 Jahren zum Showstopper gemacht hatte. Stark (und echt zum Fürchten) auch **Andreas Lichtenberger** als Heidenfürst Radbod, ebenso **Simon Steiger** und **Tom Schimon** als Karl Martells überdrehte Söhne Karlmann und Pippin. Letztere sorgten in kleineren Dosen für die komödiantischen Momenten des Stücks, was auch **Alexander von Hugo** vermochte, der als Conferencier durch das Stück geleitete. Als Bonifatius-Biograf musste er auf Geheiß von dessen Nachfolger Lullus (**Max Gertsch**) das Wirken des Missionars dramatisch etwas aufpeppen.

Das muss man jetzt erst mal sacken lassen

Der Erfolg hat viele Väter (und Mütter). In Fulda waren es derer über 300, die vor und hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf sorgten. „Boni“, und darüber besteht Einigkeit, hat den Rahmen alles bisher Dagewesenen gesprengt. Damit sind die Verantwortlichen in völlig neue Dimensionen vorgestoßen. Ob sich solches wiederholen lässt, ist fraglich. Vorerst bleibt es jedenfalls erst einmal bei der Einmaligkeit des Gebotenen. Die daran Beteiligten müssen das jetzt erst mal sacken lassen. Und die Besucher auch.





Lars Mølsted & Bjørg Gamst im Gespräch

Lisa Murauer

Kurz vor der Premiere zur Wiederaufnahme der dänischen Produktion von **DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME** in Fredericia haben wir uns mit Hauptdarstellern Lars Mølsted (Quasimodo) und Bjørg Gamst (Esmeralda) getroffen:

Was war Eure Reaktion, als Ihr erfahren habt, dass *Der Glöckner von Notre Dame* nach Fredericia zurückkehren wird?

Lars: Ich war überwältigt und unglaublich froh, *Glöckner* erneut spielen zu dürfen. Ich hätte nie gedacht, dass ich diese Chance ein weiteres Mal bekommen würde. Ich hatte mich von der Rolle bereits verabschiedet. Aber die Show erfordert auch ein gewisses Maß an Respekt. Sonst bringt sie einen um.

Bjørg: Ich habe angefangen, etwas mehr in der Produktion zu arbeiten, deswegen war ich an der Entscheidung beteiligt, den *Glöckner* zurückzuholen. Aus der Sicht eines Produzenten war es die logischste Entscheidung. Aber mich persönlich hat es auch etwas

traurig gemacht, weil ich nicht dachte, dass ich dabei sein könnte. Ich war ja eigentlich in *Tarzan* vorgesehen. Es ist aber später entschieden worden, dass ich Esmeralda spielen werde und nach dem *Glöckner* wieder zu *Tarzan* zurückkomme.

Ich bin wirklich froh, erneut Part dieser Show zu sein. Damals bin ich erst für den Run in Kopenhagen dazugestoßen – und hatte nur eine Woche Zeit für die Proben. Es ist wirklich großartig, dass wir dieses Mal eine wirkliche Probenzeit haben. Obwohl ich Esmeralda oft gespielt habe, entdecke ich immer noch etwas Neues und ich hatte jetzt auch die Chance, verschiedene Dinge auszuprobieren.

Lars: Diese Show wiederzuentdecken und ein ganz neues Level unter den Basics, von denen wir dachten, dass wir sie kennen würden, zu entdecken, ist lustig und tough und schwierig und laugt einen auch emotional aus.

Diese Produktion damals war ein riesiger Erfolg. Nicht zuletzt aufgrund der Figuren, die sich so real anfühlen und einen berühren. Gibt es etwas in dieser Produktion, das Euch besonders berührt?

Lars: Es ist leichter zu sagen, was mich nicht berührt! Die Musik entwarfnet das Publikum gleich zu Beginn, damit man diese Geschichte empfangen kann, die von Menschlichkeit erzählt. Es ist egal, wer man ist und wo man sich im Leben befindet, etwas – wenn nicht gar alles – spricht einen an. Uns geht es nicht anders. Die letzten Momente schaffen es immer, mich zu berühren.

Bjørg: Ich weiß nicht, was genau es ist, aber dieser Moment ganz am Ende hat etwas: Wenn die Glocken klingen und das gesamte Ensemble als Einheit zurück auf die Bühne kommt und diese hohen Töne singt. Es ist so emotional und man spürt die Präsenz des Publikums. Egal wo und wie man in dieser Produktion beteiligt ist, es hat einfach etwas Besonderes, diese Geschichte zu erzählen.

Lars: Es ist wirklich außergewöhnlich. Die meisten Shows sind nicht wie diese. Die Figuren dieses Musicals berühren die Leute, aber nicht weniger tut dies das Ensemble. Sobald das Ensemble



sich emotional hingibt, ist es nicht länger nur eine Show, sondern eine Geschichte.

Das Publikum ist natürlich ein wesentlicher Teil aller Produktionen. Aber es ist außergewöhnlich, dass die Zusehenden hier auf der Bühne sitzen können. Hat das Auswirkungen auf Euch und Eure Art schauzuspielen?

Björg: Ich bin der Typ, der das Publikum normalerweise nicht sieht. Ich muss in meinem eigenen Universum bleiben. Diese Show beeinflusst das natürlich, da du es nicht verhindern kannst, die Zusehenden wahrzunehmen. Ich versuche in den meisten Szenen also, in meiner persönlichen „Blase“ zu bleiben.

Lars: So lange es möglich ist, beachte ich das Publikum nicht. Hier ist es allerdings so, als wären eine Menge Kameras auf beiden Seiten platziert worden. Du bist gezwungen, zu jeder Zeit 100% *in character* zu sein. Du kannst dich nicht verstecken, das war mein erster Gedanke. Und dieser hat sich später so gewandelt: Wenn ich mich nicht verstecken kann, dann hole ich eben das meiste aus dieser Situation heraus. Und so wurde das wirklich lustig und jetzt liebe ich es.

Auf was freut Ihr Euch am meisten, da nur noch eine Woche zur Premiere bleibt?

Björg: Ich freue mich wahnsinnig darauf, dem Publikum zu begegnen und ihnen diese Produktion zu präsentieren.

Lars: Worauf ich mich am meisten freue, ist ein Gefühl für die Show zu bekommen. Und sie vor ein Publikum zu bringen und sie ihm zu zeigen. In meinem Kopf weiß ich, welche Wirkung sie auf die Zusehenden hat. Aber mein Herz muss das erst wieder erleben.

Björg: Ich freue mich sehr auf den Moment, die allerletzten Noten des Epilogs zu singen. Auf dieses Gefühl und die Energie des Ensembles und des Publikums. Wir haben all das hier gemeinsam erlebt. Das ist es, was Theater ausmacht. Es lebt im Moment.

Lars: Die Hoffnung, meine Hoffnung, ist, dass das Publikum und wir den Saal jede Nacht ein wenig besser verlassen. Das ist Theater. Wir erzählen jeden Abend diese Geschichte von Menschlichkeit,



die so voll ist von Verzweiflung. Und doch ist die Schönheit da! Und wir sind uns alle so nah. Das überrascht mich immer wieder. Auf der Bühne fühlt es sich so an, als würde uns mehr trennen. Die großen Veränderungen in der Welt geschehen nicht durch Theater, aber die kleinen – die zu großen werden können – schon. Das ist es, was ich hoffe – jede Nacht.

Wir bedanken uns vielmals bei Björg Gamst und Lars Mølsted für dieses vergnügliche Interview und wünschen ihnen viel Erfolg!

Der Glöckner ist heimgekehrt:

Lisa Murauer

Fredericia Teater hat seine erfolgreichste Produktion bisher wiederaufleben lassen. Aufgrund der guten Verkaufszahlen ist KLOKKEREN FRA NOTRE DAME bereits vor seiner Premiere am 4. Oktober mehrmals verlängert worden. Zurecht, denn hier handelt es sich um ein wahrhaft eindrucksvolles Spektakel, welches seinesgleichen sucht.

Ein großer Teil des Originalcasts ist wieder mit dabei, allen voran **Lars Mølsted**, dessen Quasimodo dank seiner Emotionalität und stimmlichen Glanzleistung bewegt. Seine gefühlvolle Darbietung von *Himlens Skær* (*Das Licht des Himmels*) geht unter die Haut. Es ist eindrucksvoll, mit welcher Stärke und gleichzeitig Sanftheit er sich die Töne zu eigen macht.

Der Übergang zu *Helvedes Ild* (*Das Feuer der Hölle*) ist nur ein Beispiel für das Geschick, mit welchem die Technik in diese Produktion eingearbeitet worden ist: das Publikum wird vom obersten Turm Notre Dames hinunter in die Kathedrale gezogen, und diese Fahrt rüttelt einen dermaßen durch, dass man wirklich das Gefühl bekommt, sich zu bewegen. Das Lied selbst wird von **Mads M. Nielsen** in der Rolle des Frollo mit einer immensen – um nicht zu sagen höllischen – Kraft interpretiert und ist nicht nur gesanglich, sondern genauso visuell ein überaus tosendes Highlight. Hier fehlen einfach die Worte, um diesem Schauspiel gerecht zu werden. Szenograph **Benjamin la Cour** konnte sichtlich aus dem Vollen schöpfen.

Mit **Björg Gamsts** Esmeralda muss man einfach mitfiebern und -leiden. Von ihrem ersten Auftritt an verzaubert sie nicht nur die drei männlichen Protagonisten, sondern auch das Publikum – stimmlich, schauspielerisch, wie tänzerisch.

Neu dabei sind **Oliver Aagaard-Williams** als Zigeunerkönig Clopin, der in diesem schalkhaften wie gefährlichen Part aufgeht, sowie **Emil Birk Hartmann** als Phoebus de Martin, ein vom Krieg gezeichneter Soldat, der seine Dämonen hinter der Maske eines Charmeurs verbirgt – beide Seiten werden von ihm eindrucksvoll dargestellt. Dem Ensemble wird ein immenser Anteil zum Gelingen der Show beigemessen: Jedem und jeder ist die Freude an dem Erzählen dieser berührenden Geschichte anzumerken. Die Choreinlagen erzeugen immense Gefühle und jagen einem einen Schauer über den Rücken. Dies beweist insbesondere die Eröffnung des 2. Akts. Von ihrer Magie hat diese Produktion nichts verloren. Es ist einfach Theater in seiner Bestform: Es begeistert, reißt einen mit, rührt einen sogar zu Tränen. Und ein wenig von dieser Theatermagie nimmt man auch mit nach Hause. Um es mit den Worten von Lars Mølsted zu sagen: Die Hoffnung lebt, dass alle – Zusehende wie Schauspielende – durch dieses Erlebnis ein wenig gebessert in die Nacht entlassen werden.

KLOKKEREN FRA NOTRE DAME spielt es nur bis 17. November im dänischen Fredericia. Man sollte sich dieses Erlebnis auf gar keinen Fall entgehen lassen! Dabei ist es vollkommen gleichgültig, ob man die Sprache versteht oder nicht - verzaubert wird man auf alle Fälle!



Gewinnspiel

* **2x 2 Kinogutscheine** (nur einzulösen in Österreich)

* **1x Original Hörspiel** (Jumbo Neue Medien & Verlag GmbH)



Wie viele Geheimnisse verträgt eine Freundschaft? In seiner neuen Kinokomödie **DAS PERFEKTE GEHEIMNIS** zeigt Bora Dagtekin, dass gute Freunde wenig voneinander wissen, ihre Mobiltelefone dafür umso mehr.

Regisseur und Autor **Bora Dagtekin** sowie Produzentin **Lena Schömann** lassen in **DAS PERFEKTE GEHEIMNIS** einen Abend unter Freunden eskalieren und bringen ein einmaliges Star-Ensemble an einen Tisch: **Elyas M'Barek, Florian David Fitz, Jella Haase, Karoline Herfurth, Frederick Lau, Wotan Wilke Möhring** und **Jessica Schwarz** spielen die Hauptrollen in der Komödie, die am 31. Oktober in die Kinos kommt.

DAS PERFEKTE GEHEIMNIS ist inspiriert vom italienischen Kinofilm **PERFETTI SCONOSCIUTI** von Paolo Genovese aus dem Jahr 2016 (allein in Italien 2,7 Mio. Besucher). In zahlreichen Ländern wurde der Film adaptiert und avancierte zu einem weltweiten Phänomen. Das **FACK JU GÖHTE**-Erfolgsduo Bora Dagtekin und Lena Schömann griff die Idee des Films auf und entwickelte eine zeitgemäße Interpretation für das deutschsprachige Kinopublikum.

Die Story:

Drei Frauen. Vier Männer. Sieben Telefone. Und die Frage: wie gut kennen wir unsere Liebsten wirklich? Bei einem Abendessen wird über Ehrlichkeit diskutiert. Spontan entschließen sich die Freunde zu einem Spiel: Alle legen ihre Smartphones auf den Tisch und alles, was ankommt, wird geteilt, Nachrichten werden vorgelesen, Telefonate mitgehört. Was als harmloser Spaß beginnt, artet bald zu einem großen Durcheinander aus – voller Überraschungen, Wendungen und Offenbarungen. Denn in dem scheinbar perfekten Freundeskreis gibt es mehr delikate Geheimnisse, als man am Anfang des Abends annehmen konnte.

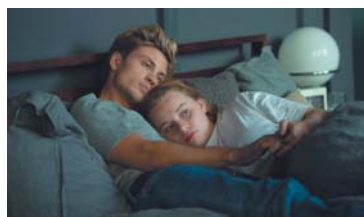


**Ab 31. Oktober
nur im Kino!**

© 2019 Constantin Film Vertrieb



**Seit 10. Oktober
nur im Kino!**



Gewinnspiel:

* **3x das Buch zum Film** (Rowohlt Verlag)



In **DEM HORIZONT SO NAH** erzählt Regisseur **Tim Trachte** (Abschussfahrt) die wahre Geschichte der Romanautorin **Jessica Koch**, deren Erstlingsroman 2016 in kürzester Zeit eine sensationelle Erfolgsgeschichte hingelegt hat. **Ariane Schröder** (Hin und Weg) adaptierte den Roman in ein feinfühliges Drehbuch voll emotionaler Tiefe.

Die Story:

Jessica (18) ist jung, liebt das Leben und hat Aussichten auf eine vielversprechende Zukunft, als sie sich eines Tages Hals über Kopf in **Danny** (20) verliebt. Er ist gutaussehend, charmant und selbstbewusst, doch hinter der perfekten Fassade liegt ein dunkles Geheimnis. Jessica muss einsehen, dass es die gemeinsame Zukunft, von der sie geträumt hat, so nicht geben wird, aber eins ist für sie klar: Sie glaubt an diese Liebe und an **Danny** und sie wird für ihn und diese Liebe kämpfen, denn es kommt nicht darauf an, wie lange man geliebt hat, sondern wie tief.

In den Hauptrollen spielen European Shooting Star der Berlinale 2018 **Luna Wedler** (Das schönste Mädchen der Welt) und **Jannik Schümann** (Die Mitte der Welt, Charité) an der Seite von **Luise Befort** (Club der roten Bänder – Wie alles begann), **Victoria Mayer** (Hin und Weg), **Stephan Kampwirth** („Dark“) **Denis Moschitto** (Aus dem Nichts) sowie **Frederick Lau** (Sweethearts).

Der Roman „Dem Horizont so nah“ erschien im März 2016 im FeuerWerke Verlag und im August 2016 im Rowohlt Taschenbuch Verlag. Offen und ehrlich berichtet Autorin **Jessica Koch** von wahren Begebenheiten aus ihrer Vergangenheit und bringt dabei mehr als ein Tabuthema zur Sprache. Teil 2 („Dem Abgrund so nah“) und Teil 3 („Dem Ozean so nah“) der sogenannten „Danny“-Trilogie von **Jessica Koch** sind ebenfalls bereits erschienen.



© 2019 STUDIOCANAL Filmverleih



**Ab 24. Oktober
nur im Kino!**

Gewinnspiel

- 2 Fan-Packages:**
- * je 1x Card Wallet
 - * je 1x Keychain
 - * je 1x Pin Badge



Linda Hamilton (Sarah Connor) und **Arnold Schwarzenegger** (T-800) kehren in **TERMINATOR: DARK FATE** in ihren ikonischen Rollen auf die große Leinwand zurück.

Regie führt **DEADPOOL**-Regisseur **Tim Miller** und es produzieren der visionäre Filmemacher **James Cameron** und **David Ellison**. **TERMINATOR: DARK FATE** ist der sechste Teil der Terminator-Reihe und die direkte Fortsetzung der ersten beiden Terminator-Filme. Die Story knüpft somit an die Ereignisse von „Terminator 2: Tag der Abrechnung“ an. Der Film ignoriert zudem die komplette Handlung der Teile „Terminator 3 – Rebellion der Maschinen“ (2003), „Terminator: Die Erlösung“ (2009) und „Terminator: Genisys“ (2015).

Die Story:

27 Jahre sind seit den Ereignissen von „Terminator 2 – Tag der Abrechnung“ vergangen. Sarah Connor konnte den Tag der Abrechnung verhindern, die Zukunft verändern und das Schicksal der Menschheit neu schreiben. Dani Ramos lebt mit ihrem Bruder und ihrem Vater ein einfaches Leben in Mexiko, bis jedoch ein hoch entwickelter und tödlicher neuer Terminator – der Rev-9 – durch die Zeit reist, um sie zu jagen und zu töten. Danis Überleben hängt davon ab, dass sie sich mit zwei Kriegerinnen zusammenschließen muss: Grace, eine verbesserte Supersoldatin der Zukunft, und eine kampferprobte Sarah Connor. Als der Rev-9 auf der Suche nach Dani rücksichtslos alles und jeden zerstört, werden die drei zu einem T-800 aus Sarahs Vergangenheit geführt, der möglicherweise ihre letzte große Hoffnung sein könnte.

Zum weiteren Starensemble von **TERMINATOR: DARK FATE** zählen auch **Mackenzie Davis, Natalia Reyes, Gabriel Luna und Diego Boneta**.

www.terminatorkinotickets.at



© 2019 Twentieth Century Fox



**Ab 31. Oktober
nur im Kino!**

Gewinnspiel:

- * 1x Schweizer
Messer Climber
Camouflage**

www.schweizer-messer-shop.at



Die Story:

Amerika, 1968: In der Kleinstadt Mill Valley feiert man die Nacht der Nächte des Gruselns. Und was wäre an Halloween passender, als ein angebliches Geisterhaus auszukundschaften? Genau das beschließt eine Gruppe Jugendlicher und dringt in das verlassene ehemalige Anwesen der Familie Bellows am Rande der Stadt ein. Dort entdecken sie in einem Verließ ein mysteriöses handgeschriebenes Buch mit schaurigen Erzählungen, verfasst von einer gewissen Sarah Bellows. Die Teenager nehmen es mit, nicht ahnend, welches Unheil sie damit heraufbeschwören. Denn das Werk ist noch lange nicht vollendet und neue Geschichten erwecken die schrecklichsten Alpträume zum Leben...

SCARY STORIES TO TELL IN THE DARK vereint grausame Begebenheiten rund um eine Gruppe Teenager und einen intelligent ausgeklügelten Handlungsstrang zu einem spannenden und nervenaufreibenden Psychohorror. Regisseur **André Øvredal** ist für seine außergewöhnlichen Filme abseits des Mainstreams bekannt. Bereits mit „Trollhunter“ und „The Autopsy of Jane Doe“ schaffte er es, dass die Kinobesucher bis zum Schluss in den Bann der beiden Geschichten gezogen wurden. Doch auch die Handschrift des Produzenten und Oscar®-Preisträgers **Guillermo del Toro** („Shape of Water: Das Flüstern des Wassers“, „Pans Labyrinth“) ist unverkennbar. Zusammen erwecken sie die alpträumerhaften Geschichten und ihre Monster von **Alvin Schwartz** (Autor) und **Stephen Gammell** (Illustrator) mit messerscharfer Präzision zum Leben.

Der Cast besteht aus einer Riege ebenso junger wie talentierter Schauspieler/innen. **Zoe Margaret Colletti** („Wildlife“, „Annie“) führt den Cast als clevere Stella Nicholls an, gefolgt von **Michael Garza** („Die Tribute von Panem – Mockingjay: Teil 1“) als Ramón, **Austin Zajur** („Kidding“) als Chuck, **Gabriel Rush** („Better Call Saul“, „Grand Budapest Hotel“) als Auggie, **Natalie Ganzhorn** als Ruth und **Austin Abrams** („Margos Spuren“) als Tommy. **Dean Norris** („The Big Bang Theory“, „Breaking Bad“) überzeugt in seiner Rolle als Stellas Vater Roy.



© 2019 eOne Germany



MISTER LINK - Ein fellig verrücktes Abenteuer

jetzt auf DVD und Blu-ray

* Verlosung

Der charismatische Sir Lionel Frost hält sich selbst für den weltführenden Erforscher von Mythen und Monstern. Um diesem Anspruch auch gerecht zu werden, begibt er sich auf eine Reise mit dem Ziel, die Existenz des legendären Vorfahren des Menschen, des sagenumwobenen ‚Missing Link‘, zu beweisen. Und tatsächlich wird er fündig: Das Wesen, das er Mister Link tauft, entpuppt sich als harmlose, überraschend clevere und gefühlvolle Kreatur. Mister Link ist der Letzte seiner Art und deswegen sehr einsam. Doch er hat noch eine Hoffnung: An einem sagenumwobenen Ort namens Shangri-La sollen einem Gerücht nach entfernte Verwandte von ihm leben! Sir Lionel muss nicht lange überredet werden und die beiden ziehen gemeinsam los. Unterstützt werden sie dabei von Adelina Fortnight, einer unabhängigen und klugen Abenteurerin, die im Besitz der einzigen Karte ist, die sie zu ihrem Ziel führen kann. Und so begibt sich das ungleiche Trio auf eine turbulente Reise ans andere Ende der Welt, um Mister Links Verwandte aufzuspüren. Doch Gefahren lauern an jeder Ecke, denn hinterhältige Bösewichte wollen die Mission um jeden Preis zum Scheitern bringen ...

Das aktuelle Meisterwerk aus dem berühmten Haus LAIKA für die ganze Familie. Mit den Synchronstimmen von Christoph Maria Herbst, Bastian Pastewka und Collien Ulmen-Fernandes in den Hauptrollen.



DER GRINCH

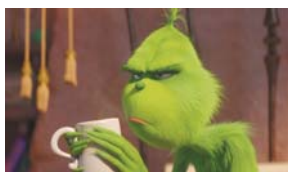
* Verlosung

ab 7.11. auf DVD & Blu-ray

DER GRINCH erzählt die Geschichte eines grantigen, grünen Griesgrams, der Weihnachten verabscheut und beschließt, das ganze Fest zu stehlen, um seinen fröhlichen Nachbarn ein für alle Mal die Stimmung zu vermiesen. Doch

rechnet er nicht mit der kleinen Cindy-Lou! Sie hat sich in den Kopf gesetzt, den Weihnachtsmann zu überraschen und kommt damit dem Grinch in die Quere. Schafft sie es, sein verbittertes Herz zu erwärmen?

Lustig, berührend und visuell grandios inszeniert! In der deutschen Fassung verleiht Otto Waalkes dem grünen Miesepeter seine Stimme – ein weihnachtlicher Spaß für die ganze Familie! Von den Machern der Minions. Und passend zum Fest: jetzt mit neuem Weihnachtscover.



WEISSE WEIHNACHTEN

ab 7.11. NEU auf Blu-ray

* Verlosung

„Weiße Weihnachten“ ist eine Schatzkiste voller Songklassiker von Irving Berlin, wie das beliebte Weihnachtslied „White Christmas“. Zwei talentierte Sänger und Tänzer (Bing Crosby und Danny Kaye) arbeiten nach dem Krieg zusammen und werden zur erfolgreichen Nummer im Showbusiness. Um weiße Weihnachten

zu erleben, reisen sie zusammen mit zwei Schwestern (Rosemary Clooney und Vera-Ellen) - auch ein Künstlerduo - nach Vermont. Damit beginnt ein turbulentes Abenteuer. Das Lokal, in dem sie ankommen, befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten ...

Der Beginn für eine traumhafte Story.



Die Geister, die ich rief

ab 7.11. NEU auf Blu-ray

* Verlosung

Frank Cross (Bill Murray) ist der jüngste Fernsehchef Amerikas. Er ist karrieresüchtig und gefühllos. Für ihn zählen nur Einschaltquoten – und die will er Weihnachten auf die Spitze treiben. Er plant eine Blut- und Action-Horrorshow, wie sie noch keiner kennt. Die Zuschauer werden total begeistert sein, so spekuliert der Einschaltquoten-Technokrat. Die Einnahmen aus der Werbung steigen schnell ins Astronomische. Doch bevor er sein „Weihnachtsgeschenk“ präsentieren kann, geschieht Außergewöhnliches: Ein ehemaliger Bekannter, der seit sieben Jahren verstorben ist, taucht plötzlich in seinem Büro auf. Der Geist kündigt ihm Besuch von drei weiteren Geistern an. Kein angenehmer Besuch für Frank, denn diese drei haben eine gespenstische Radikalkur mit dem egoistischen Menschenfeind Frank vor ...



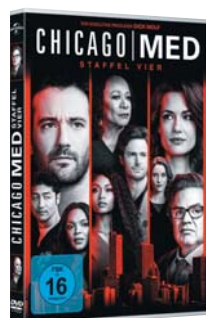
YESTERDAY

* Verlosung

ab 8.11. auf DVD, Blu-ray, 4K Ultra HD + Blu-ray

Jack Malik (Himesh Patel) ist ein gescheiterter Singer-Songwriter. Nur seine Jugendfreundin Ellie (Lily James) glaubt unerschütterlich an ihn. Seinen Traum vom großen Durchbruch hat Jack längst begraben. Doch das war gestern! Während eines mysteriösen weltweiten Stromausfalls wird er von einem Bus angefahren – und als er wieder zu Bewusstsein kommt, ist er der einzige Mensch, der sich an die Beatles erinnert! Mit den Songs der berühmtesten Band der Welt verzaubert Jack schnell sein ahnungsloses Publikum und wird über Nacht zum Superstar. Aber was nützt ihm all der Ruhm, wenn das, was er liebt, zurückbleibt? Um Ellie nicht zu verlieren, muss Jack erkennen, wo er hingehört ...

YESTERDAY ist der erste gemeinsame Film des Oscar®-prämierten Regisseurs Danny Boyle (Slumdog Millionär, Trainspotting) und des Oscar®-nominierten Drehbuchautors Richard Curtis (Vier Hochzeiten und ein Todesfall, Tatsächlich ... Liebe, Notting Hill).



CHICAGO MED - Season 4

ab 14.11. auf DVD

* Verlosung

Auch in Staffel vier dreht sich alles um den täglichen Kampf der Elite-Mediziner Chicagos, die im Sekundentakt herausfordernde medizinische Notfälle und nicht weniger intensive persönliche Dramen bewältigen müssen. Im Finale der letzten Staffel hat sich Dr. Will Halstead (Nick Gehlfuss) ein Herz gefasst und Dr. Natalie Manning (Torrey DeVitto) einen Heiratsantrag gemacht. Werden die beiden es wirklich vor den Traualtar schaffen?

Nach „Chicago PD“ das zweite Spin-off zu Quoten-Hit „Chicago Fire“! Staffel 4 auf 6 Discs!



* DVD-/BR-/KINO-VERLOSUNGEN bis 20.11.2019

Namen und Adresse, sowie
Kennwort des jeweiligen Titel

an:
eMail: mc-m.springer@aon.at



PETS 2

ab 25.10. auf DVD, Blu-ray,
3D Blu-ray + 2D + Blu-ray,
4K UHD + Blu-ray, limitiertes
Blu-ray Steelbook

* Verlosung

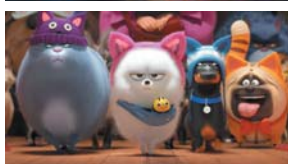
In PETS 2 geht es wieder tierisch zur Sache!
In ihrem neuen Abenteuer stellen sich
die flauschigen Vierbeiner ihren Ängsten

und sorgen dabei für grandiose Unterhaltung.

Terrier Max und Riesen-Fellknäuel Duke können sich mittlerweile ziemlich gut riechen. Doch plötzlich wird ihr Leben vollkommen durcheinandergewirbelt, denn es gibt Familienzuwachs und das süße Menschenbaby muss im chaotischen Großstadtdschungel behütet werden.

Diese Verantwortung ist zu viel für Max und so fährt die ganze Familie zur Erholung aufs Land. Wird er bei dem wilden Treiben auf dem Bauernhof seine innere Ruhe finden? Zuhause hat indessen Zwergspitz-Lady Gidget alle Pfoten voll damit zu tun, Max' Lieblings-Spielzeug zu hüten. Und Superhase Captain Snowball nimmt seinen ganzen Heldenmut zusammen, um einen Tiger aus den Fängen eines fiesigen Zirkusdirektors zu befreien ...

Von den Machern von ICH – Einfach unverbesserlich! Inklusive 2 Mini Movies mit den Minions und Gidget und jeder Menge Bonusmaterial! Mit einem beeindruckenden deutschen Sprecherensemble, u.a. mit Jan Josef Liefers, Fahri Yardim, Jella Haase, Mario Barth und Dieter Hallervorden.



CHICAGO FIRE - Season 7

jetzt auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Auch in Staffel sieben setzen die Feuerwehrleute, Rettungskräfte und Sanitäter der Feuerwache 51 in Chicago ihr eigenes Leben aufs Spiel, um das Leben anderer zu retten und ihre großartige Stadt zu schützen. Während die Beziehung zwischen Stella und Severide sich langsam zu etwas wirklich Ernstem entwickelt, muss die Wache aber auch mit schwerwiegenden Veränderungen klarkommen: Gabby hat sich entschieden, ins Ausland zu gehen, und die neue Sanitäterin Emily Foster kann sich nur schwer an das Leben in der engmaschigen Feuerwehrfamilie gewöhnen, was zu erheblichen Spannungen im Team führt.

Die Crew der Feuerwache 51 um Captain Matthew Casey (Jesse Spencer) und Lieutenant Kelly Severide (Taylor Kinney) kehrt mit 22 brandheißen neuen Folgen zurück.



CHICAGO P.D. - Season 6

ab 14.11. auf DVD Blu-ray

* Verlosung

Für die Männer und Frauen der Intelligence Unit der Chicagoer Polizei steht die Sicherheit ihrer Stadt an erster Stelle. Unter Führung von Detective Sergeant Hank Voight (Jason Beghe)



setzt das Elite-Team alles daran, die furchtbarsten Verbrechen aufzuklären und die Täter der Justiz zu übergeben.

Die fesselnde 6. Staffel des coolen Cop-Dramas von Primetime Emmy®-Gewinner Dick Wolf (Law & Order) auf 6 Discs!



Drei Schritte zu dir

ab 31.10. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Die 17-jährige Stella (Haley Lu Richardson) leidet an einer unheilbaren Krankheit. Obwohl sie die meiste Zeit im Krankenhaus verbringt und mindestens vier Schritte

Abstand zu anderen Menschen halten muss, versucht sie ein ganz normales Teenager-Dasein zu führen. Als ein neuer Patient auf die Station kommt, wird ihr Leben vollkommen auf den Kopf gestellt. Stella verliebt sich in den rebellischen Will (Cole Sprouse, „Riverdale“) und das Einhalten des Sicherheitsabstands wird zu einer unerträglichen Herausforderung. Kann ihre Liebe überleben, wenn die kleinste Berührung tabu ist?

Die Jugendbuchverfilmung DREI SCHRITTE ZU DIR ist ein ergreifendes Drama über die lebensbejahende Kraft der Liebe, die jegliche Grenzen überwindet.



BILLIONS - Season 3

ab 24.10. auf DVD

* Verlosung

Die dritte Staffel von BILLIONS hält für Chuck Rhoades und Bobby Axelrod massive Veränderungen bereit. Noch immer fest entschlossen, sich gegenseitig zu vernichten, müssen beide Männer gegen neue, machtvoll Feinde antreten, um ihr eigenes Überleben zu sichern. Auch für Wendy Rhoades, als Chucks

Ehefrau und zugleich Axe' Mitarbeiterin nach wie vor zwischen den Stühlen sitzend, verschärft sich die Situation zusehends. Sie wird vor eine Entscheidung gestellt, die ihr Leben für immer verändern wird. Ein Spiel um Geld, Macht, Gerechtigkeit und Rache, das für jeden von ihnen das Aus bedeuten könnte.

Die 3. Staffel des spannenden Wall Street-Thrillers mit Starbesetzung!



Les Misérables

ab 25.10. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Mit beeindruckender Intensität und zeitgenössischer Resonanz erforscht die BBC-Serie LES MISÉRABLES die Kämpfe und Triumphe der Unterschicht und die Suche nach einem besseren Leben.

„Aber halten Sie es nicht für möglich, dass Güte und Liebe vermögen, einen Menschen zu ändern?“ - „Nein.“ – Jean Valjean hat in seinem Leben schon viel Leid und Hass erfahren. Der Ex-Sträfling wurde 19 Jahre lang gepeinigt und versucht nun nach seiner Entlassung, seine düstere Vergangenheit hinter sich zu lassen und ein besserer Mensch zu werden. Zur gleichen Zeit muss die junge Fantine das Leben mit ihrer unehelichen Tochter meistern, nachdem sie ihr Geliebter verlassen hat.



Der Sechsteiler basiert auf dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo aus dem 19. Jahrhundert, begleitet die Schicksale der einzelnen Charaktere zur Zeit des Juniaufstands und politischer Unruhen in Frankreich und zeichnet ein Gesellschaftsbild, das ethische und sozialpolitische Fragen aufwirft.





MA * Verlosung jetzt auf DVD & Blu-ray

Sue Ann (Oscar®-Gewinnerin **Octavia Spencer**) lebt ganz allein für sich in einer öden Kleinstadt in Ohio. Als sie von einer Gruppe Jugendlicher gebeten wird, Alkohol für sie zu kaufen, zeigt sich die nette Dame gelassen und bietet den Kids gleich ihren Keller als Partylocation an. Was als Traum

eines jeden Teenagers beginnt, wandelt sich bald zum absoluten Albtraum, denn Mas anfängliche Gastfreundschaft entpuppt sich als krankhafte Obsession – und ihr Haus wird vom heißesten Schuppen der Stadt zur Hölle auf Erden ...
Im Psycho-Thriller Ma entpuppt sich Oscar®-Gewinnerin Octavia Spencer als Gastgeberin mit mörderischen Hintergedanken. Von Erfolgsproduzent Jason Blum (Get Out, Halloween, die The Purge-Reihe).



SUITS - Season 8 ab 7.11. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Im Mittelpunkt von SUITS steht eine renommierte Anwaltskanzlei in Manhattan, die von dem legendären Anwalt Harvey Specter (**Gabriel Macht**), seinem intelligenten, aber auch schwierigen Partner Louis Litt

(**Rick Hoffman**) sowie Chief Operating Officer Donna Paulsen (**Sarah Rafferty**) geführt wird. Nach dem Überleben der Turbulenzen in der Führungsebene und dem Verlust wichtiger Partner versucht das Trio nun mit der Unterstützung von Robert Zane (**Wendell Pierce**), Alex Williams (**Dulé Hill**) und Katrina Bennett (**Amanda Schull**) zur Normalität zurückzufinden. Nachdem sie sich ihren Weg in die Kanzlei erkämpft hat, schließt sich noch die knallharte Samantha Wheeler (**Katherine Heigl**) den Reihen von Specter Litt an und bringt erneut Unruhe ins Team. Um ihre Kunden in Schach und die Firma über Wasser zu halten ist jetzt jeder gefordert.



THE QUAKE - Das große Beben * Verlosung ab 22.11. auf DVD, Blu-ray & Video on Demand

Wenn die Natur mit ganzer Kraft zuschlägt, kann der Mensch ihr meist nichts mehr entgegensetzen. Keiner wüsste das besser als der norwegische Geologe Kristian. Der Katastrophenfilm

THE QUAKE – DAS GROSSE BEBEN ist die Fortsetzung des Überraschungserfolgs **THE WAVE – DIE TODESWELLE** und erzählt die Geschichte des versierten Forschers und seiner Familie weiter – ein Jahr nach dem schicksalhaften Tsunami im Geirangerfjord, der Kristian am eigenen Leib spüren ließ, dass auch das beste Frühwarnsystem nicht vor dem Ernstfall schützt. Der Geologe ist seit diesem traumatischen Erlebnis zwar ein in der Öffentlichkeit gefeierter Held, aber er ist auch ein gebrochener Mann. Er fühlt sich verantwortlich für die vielen Todesopfer des Tsunamis, weil er die Katastrophe nicht früher erkennen hatte können.



ASTERIX 3er-Box ab 1.11. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

ASTERIX UND DAS GEHEIMNIS DES ZAUBERTRANKS: Der Druide Miraculix sorgt sich um die Zukunft des Dorfes und macht sich gemeinsam mit Asterix und Obelix auf, einen Nachfolger zu finden, dem er das Geheimnis des legendären Zaubertranks anvertrauen kann. Doch auch der hinterhältige Dämonix versucht, in den Besitz der magischen Formel zu kommen und schreckt dafür nicht einmal vor einem Pakt mit den Römern zurück. Während Asterix und Obelix auf ihrer Suche nach einem würdigen Druiden-Lehrling ganz Gallien durchqueren, müssen die Frauen das Dorf allein gegen die römischen Soldaten verteidigen. Und die Zaubertrank-Vorräte reichen nicht ewig...

ASTERIX IM LAND DER GÖTTER: Julius Cäsar kocht vor Wut, aber er hat einen Plan: Römische Lebensart soll den Willen der unnachgiebigen Gallier brechen. Der Kaiser lässt neben dem Dorf eine Luxuswohnanlage für reiche, vergnügungsfreudige Römer bauen: Das Land der Götter. Können unsere gallischen Freunde dem römischen Wohlstand und der Verlockung widerstehen? Wird das wehrhafte Dorf etwa fortan nur noch Erholungsort für Römer? Asterix und Obelix beschließen, alles zu tun, um Cäsars durchtriebene Pläne zu durchkreuzen.

ASTERIX UND DIE WIKINGER: Unsere beiden gallischen Freunde Asterix und sein dicker - Pardon, muskulöser - Freund Obelix erhalten deshalb die undankbare Aufgabe, aus Grautvornix einen echten Kerl zu machen. Als ob dies nicht schwierig genug wäre, müssen sie sich auch noch mit den wilden und furchlosen Wikingern und ihrem Anführer Maulaf herumschlagen. Das unerschrockene Seefahrervolk kennt keine Angst und auf ihrer Suche nach dem „Angst-Champion“ kommen sie Grautvornix und den Galliern in die Quere.



STARGIRL * Verlosung jetzt auf DVD & Blu-ray

Ein flüssiger Alien-Organismus landet auf der Erde. Das Alien nimmt die Form einer jungen Frau auf der Titelseite eines weg-geworfenen Sex-Magazins an. Es erkennt, dass es die Porno-Dar-

stellerin Juliana verkörpert und macht sich auf den Weg nach New York, um diese zu finden. Doch das Zusammentreffen der beiden Frauen hat ungeahnte Auswirkungen...



STAR TREK: Discovery Season 2

ab 21.11. auf DVD, Blu-ray & limitiertes Blu-ray Steelbook

* Verlosung

Nach der Beantwortung eines Notsignals von der U.S.S. Enterprise schließt sich die Besatzung der U.S.S. Discovery mit Captain Christopher Pike (**Anson Mount**) zu einer gemeinsamen Mission zusammen: Begleitet von einem unbekannten Wesen, das als Roter Engel bezeichnet wird, tauchen im Universum sieben mysteriöse rote Signale auf. Während die Crew eng zusammenarbeiten muss, um deren Bedeutung und Herkunft zu entschlüsseln, ist First Officer Michael Burnham (**Sonequa Martin-Green**) mit der Rückkehr ihres Adoptivbruders Spock (**Ethan Peck**) gezwungen, sich ihrer Vergangenheit zu stellen. Entdecke alle 14 Episoden der zweiten Staffel!



SPIDER-MAN: Far From Home

ab 14.11. auf DVD, Blu-ray,
4K Ultra HD + BR, 3D Blu-ray
& Download

* Verlosung

Nach den Ereignissen von *Aven-
gers: Endgame* kehrt Peter Parker
(Tom Holland) in SPIDER-MAN: FAR FROM HOME zurück. Unser
freundlicher Superheld aus der Nachbarschaft schließt sich seinen
besten Freunden Ned, MJ und den anderen für eine Reise nach
Europa an. Doch Peters Plan, das Superheldentum für ein paar
Wochen hinter sich zu lassen, wird schnell zunichte gemacht, als er
sich widerwillig einverstanden erklärt, Nick Fury (Samuel L. Jackson) bei der
Aufklärung mehrerer Angriffe zu helfen. Spider-Man und Mysterio (Jake Gyllen-
haal) kämpfen Seite an Seite gegen das Chaos auf dem Kontinent, doch es ist
nicht alles, wie es scheint.



MIB: International

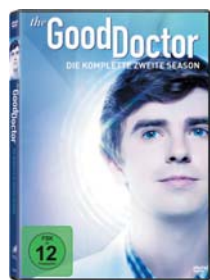
ab 24.10. auf DVD, Blu-ray,
4K Ultra HD + BR & Download

* Verlosung

Endlich sind sie wieder da! Die
Men in Black haben die Erde
immer vor dem Abschaum des
Universums beschützt. In diesem

neuen, actiongeladenen Abenteuer müssen sich Chris Hemsworth
als Agent H und Tessa Thompson als Agent M ihrer bisher größten
Bedrohung stellen: einem Maulwurf innerhalb der Men in Black Organi-
sation.

Für Fans halten die Discs zusätzlich
jede Menge Bonusmaterial bereit.



The Good Doctor - Die komplette zweite Season

ab 24.10. auf DVD

* Verlosung

Shaun Murphy, ein junger autistischer Chirurg mit
Inselbegabung, setzt seine außergewöhnliche
medizinische Begabung weiter auf der Chirurgie
des St.-Bonaventure-Hospitals ein. Seine sich
vertiefenden Freundschaften stellen Shaun vor

neue zwischenmenschliche Herausforderungen, während er noch
schwierigere medizinische Fälle übernimmt als je zuvor.



The Blacklist - Die komplette sechste Season

ab 30.10. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Nach der überraschenden Ent-
hüllung, dass Raymond „Red“ Red-
dington (James Spader) nicht der ist,

der er vorgibt zu sein, ist Elizabeth Keen (Megan Boone) hin- und herge-
rissen zwischen der Beziehung, die sie zu ihrem vermeintlichen Vater
aufgebaut hat, und dem Wunsch, jahrelange Geheimnisse und Lügen
aufzudecken. Red führt Liz und das FBI auf die Spur der bisher bizarrsten
und gefährlichsten Verbrecher, während er sein Imperium ausbaut und
Rivalen ausschaltet. Liz und Red treiben ein beunruhigendes Katz-und-
Mausspiel, bei dem Grenzen überschritten werden und die Wahrheit
ans Licht kommt.



DIE OTTO Blu-ray-Box

ab 8.11. auf Blu-ray

* Verlosung

OTTO - DER FILM

Ein armer junger Mann namens Otto kommt vom
flachen Land in die große Stadt. Dort rettet er dem
reichen Mädchen Silvia ganz zufällig das Leben.
Doch damit beginnen auch jede Menge Probleme,
denn die schöne Silvia hat nicht nur Geld, sondern
auch einen Verlobten und eine Mutter.



OTTO - DER NEUE FILM

Während Otto versucht, einen Hund mit Beiß-
hemmung und eine Katze mit Selbstmordabsichten
zu heilen, läuft ihm der Traum seiner schlaflosen
Nächte über den Weg: Gaby - schön wie eine Elfe,
eiskalt wie eine Hundeschnauze. Otti balzt wie ein
brünftiger Hirsch, doch Gaby denkt nur an Amboss,
den Rabiator - ein echter Kerl mit Muckis aus Stahl
und 'nem Hirn aus Schaumgummi. Naja, Otto hat Muskeln wie Murmeln
und ein Hirn wie eine Erbse sowie Haarausfall. Der liebste Otto tut
für Gaby einfach alles. Und fällt prompt beim Bodybuilder-Wettbewerb
mordsmäßig auf die Nase! Nur gut, dass es ja noch die liebe Anna gibt...

OTTO DER AUSSERFRIESISCHE

Otto, Friese ohne Furcht und Adel, ist in seiner Heimat ein angesehener
Mann: er beliefert den Kindergarten mit Milch und Horrorgeschichten,
versorgt die alternative Agrarkommune mit naturbelassenen Voll-
werteimern und belebt das Souvenirgeschäft mit Leuchttürmen und
Klopapierrollen...



DANCING QUEENS

ab 22.11. auf DVD & Blu-ray & Video on Demand

* Verlosung

Gibt das Leben Dir Zitronen, mach Limonade draus!
Genauso quietschgelb, wie vergnügt wird Martha
(Diane Keaton) nach ihrem Einzug von den
lebenslustigen Damen Olive (Pam Grier), Alice (Rhea
Perlman) und Sheryl (Jackie Weaver) in der
Altersresidenz Sun Springs begrüßt. Martha erwartet
nichts mehr vom Leben, wird aber schnell eines Besseren belehrt, als
ihr die neugewonnen Freundinnen und
jede Menge Lebenslust in die Quere
kommen. Was dann passiert, muss man
gesehen haben, um es zu glauben: Die
vielleicht ungewöhnlichste, und auch
unwiderstehlichste, Cheerleader-Gruppe
wird geboren und sie haben es immer
noch drauf...

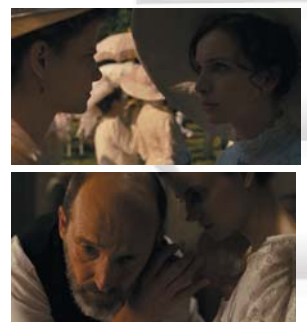


SUNSET

jetzt auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Das Hutmachergeschäft Leiter ist nicht nur bekannt
für seine außergewöhnlichen Kreationen, son-
dern auch ein Ort großer Träume. Zumindest für
die junge Iris Leiter, die 1913 nach Budapest
kommt, um in dem Laden als Hutmacherin anzu-
fangen, der einst
ihren Eltern gehör-
te und in dem sie ihr Leben verloren. Der
jetzige Inhaber Oskar Brill weist jedoch
die junge Frau ab. Aber Iris hat nicht vor,
Budapest zu verlassen. Beharrlich macht
sie sich auf die Suche nach ihrer Vergan-
genheit. Dabei kommt sie einem Geheim-
nis auf die Spur, das sie nicht nur zu einem
gewissen Kalman Leiter, sondern auch
bis in die höchsten Kreise der österreich-
isch-ungarischen Gesellschaft führt.



**TIROLER
LANDESTHEATER UND
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK**

DIE SCHATTENKAISERIN

MUSICAL VON JÜRGEN TAUBER UND OLIVER OSTERMANN
LIBRETTO VON SUSANNE FELICITAS WOLF UNTER
VERWENDUNG VON MOTIVEN VON BERNHARD AICHNER

AB 28. SEPTEMBER IM GROSSEN HAUS

www.landestheater.at



RONACHEY



CATS

JETZT TICKETS FÜR 2020 SICHERN!

MUSIC BY ANDREW LLOYD WEBBER BASED ON OLD POSSUM'S BOOK OF PRACTICAL CATS BY T. S. ELIOT. ORIGINALLY PRODUCED BY CAMERON MACKINTOSH AND THE REALLY USEFUL GROUP LIMITED
TM © 1981 RUG LTD. CATS LOGO DESIGNED BY DEWYNTERS